

Noch nicht genehmigt!



EINWOHNERRAT

Protokoll

der 24. Sitzung des Einwohnerrats Allschwil (Amtsperiode 2024-2028)

Sitzungsdatum: 16. Juni 2026 / 17. Juni 2026
Sitzungsort: Saal Schule Gartenhof, Lettenweg 32, Allschwil
Sitzungsdauer: 18.00 – 21.40 Uhr (16.6.2026) / 18.00 – 18.40 Uhr (17.6.2026)

Präsenz
Einwohnerrat: Vorsitz Mehmet Can, Präsident Einwohnerrat
Gemäss Präsenzliste

Gemeinderat: Franz Vogt, Präsident
Andreas Bammatter
Biljana Grasarevic
Philippe Hofmann
Christoph Morat
Silvia Stucki
Robert Vogt

Gemeindeverwaltung: Patrick Dill, Leiter Gemeindeverwaltung
Mirjam Glarner, Volontärin

Dienstag, 16. Juni 2026

Anwesend: Mark Aellen, René Amstutz, Kornel Bay, Dominik Baumgartner, Lea Butscher, Melanie Butz, Mehmet Can, Tatjana Despotovic, Matthieu Dobler Paganoni, Flavio Fehr, Noëmi Feitsma, Matthias Häuptli, Martin Imoberdorf, Christian Jucker, Astrid Kaiser, Ueli Keller, Hanna Kirchhofer, Patrick Kneubühler, Niklaus Morat, Nicole Morellini, Laura Neuhäus, Anja Oser, Urs Poživil, Corinne Probst, Alfred Rellstab, Lucca Schulz, Louis Seifried, Tim Söllick, Florian Spiegel, Romina Stefanizzi, Tobias Stöcklin, Simon Trinkler, Henry Vogt

Entschuldigt: Lea Blattner, Nico Jonasch, Philipp Reck, Iracema Tirant, Jörg Waldner, Olivier Waldner, Stephan Wolf

2/3-Mehrheit: 18.00 Uhr 29 Anwesende = 20
18.15 Uhr 31 Anwesende = 21
18.30 Uhr 32 Anwesende = 22
19.25 Uhr 33 Anwesende = 22

Mittwoch, 17. Juni 2026

Anwesend:	Mark Aellen, René Amstutz, Kornel Bay, Dominik Baumgartner, Lea Blattner, Lea Butscher, Melanie Butz, Mehmet Can, Tatjana Despotovic, Matthieu Dobler Paganoni, Flavio Fehr, Noëmi Feitsma, Matthias Häuptli, Martin Imoberdorf, Nico Jonasch, Christian Jucker, Astrid Kaiser, Ueli Keller, Hanna Kirchhofer, Patrick Kneubühler, Niklaus Morat, Nicole Morellini, Laura Neuhaus, Anja Oser, Philipp Reck, Alfred Rellstab, Lucca Schulz, Louis Seifried, Tim Söllick, Romina Stefanizzi, Tobias Stöcklin, Iracema Tirant, Henry Vogt, Stephan Wolf
Entschuldigt:	Urs Poživil, Corinne Probst, Florian Spiegel, Simon Trinkler, Jörg Walder, Olivier Waldner
2/3-Mehrheit:	18.00 Uhr 34 Anwesende = 23

Bereinigte Traktandenliste

1. Wahl eines Mitglieds per 1.7.2026 in den **Schulrat der Primarstufe**, anstelle des per 30.6.2026 zurücktretenden Andreas Bärtsch, FDP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 31.7.2028)
Wahlvorschlag: Tatjana Despotovic Geschäft 4838
2. Wahl eines Mitglieds per 1.7.2026 in die **Kommission für Bauwesen und Umwelt**, anstelle des per 30.6.2026 zurücktretenden Nico Jonasch, FDP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.6.2028)
Wahlvorschlag: Tatjana Despotovic Geschäft 4841
3. Bericht des Gemeinderats vom 25.3.2026, sowie der Bericht der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission vom 13.5.2026, betreffend **Jahresrechnung 2025**
Geschäftsvertretung: GR Robert Vogt Geschäft 4821 / A
4. Bericht des Gemeinderats vom 18.3.2026, sowie der Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 1.6.2026, betreffend **Geschäftsbericht 2025 des Gemeinderats, der Schulräte und den übrigen Behörden**
Geschäftsvertretung: GP Franz Vogt Geschäft 4822 / A
5. Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 27.5.2026, betreffend **Tätigkeitsbericht 2025**
Geschäftsvertretung: GPK-Präsidentin Corinne Probst-Gadola Geschäft 4827
6. Bericht des Gemeinderats vom 17.12.2025, sowie der Bericht der Kommission für Kultur und Soziales, vom 23.4.2026, betreffend **Reglement über die frühe Förderung und die frühe Sprachförderung**, 2. Lesung
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki Geschäft 4801 / A
7. Bericht des Gemeinderats vom 18.3.2026, sowie der Bericht der Kommission für Kultur und Soziales, vom 26.5.2026, betreffend **Totalrevision Reglement über Beiträge an die Pflege und Betreuung zu Hause**, 1. Lesung
Geschäftsvertretung: GR Philippe Hofmann Geschäft 4815 / A

8. Interpellation von Christian Jucker, GLP, vom 14.4.2026, betreffend
**Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der
Gemeindeverwaltung Allschwil**
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki
A
Geschäft 4830 /
9. Postulat von Matthieu Dobler Paganoni, SP, vom 14.4.2026, betreffend
Regelmässige Bevölkerungsumfrage
Antrag des Gemeinderats: Entgegennahme
Geschäftsvertretung: GP Franz Vogt
Geschäft 4832
10. Wahl der Mitglieder des **Büros des Einwohnerrats für die Amtsperiode 2026/2027**
a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin des Einwohnerrats
b) Wahl des 1. Vizepräsidenten / der 1. Vizepräsidentin
c) Wahl des 2. Vizepräsidenten / der 2. Vizepräsidentin
d) Wahl von 2 Stimmezählern / Stimmezählerinnen
e) Wahl von 2 Ersatzleuten für die Stimmezähler / Stimmezählerinnen
Geschäft 4835

Nach der Pause:

- Info-Fenster des Gemeinderats

Für das Protokoll:

Christine Rügsegger / Nicole Müller, Sachbearbeiterin Einwohnerratssekretariat

Einwohnerratsprotokoll Nr. 23 vom 16. Juni 2026 und 17. Juni 2026

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt.

Der Präsident des Einwohnerrates Allschwil

Mehmet Can

Begrüssung / Mitteilungen des Präsidenten

[Entschuldigungen / Präsenz siehe Protokolleingang]

Mehmet Can, Präsident: So, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuschauer*innen, lieber Medienvertreter. Ich heisse Sie heute Abend herzlich willkommen. Heute Abend sind beinahe alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte anwesend, ausser ... – Wir kommen sogleich zu den Entschuldigungen: Entschuldigt sind heute Abend Jörg Waldner, Biljana Grasarevic, Philipp Reck, Olivier Waldner, Lea Blattner, Stephan Wolf, Nico Jonasch. Etwas später eintreffen werden Simon Trinkler, Matthieu Dobler Paganoni, Dominik Baumgartner, Hanna Kirchhofer und Astrid Kaiser. – Aha, Astrid Kaiser ist bereits da, Entschuldigung. Ich bitte auch gleich Miriam Glarner, die Präsenzliste zu führen. Besten Dank.

Wir kommen zu den Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten. Heute Abend hat Nico Jonasch seinen Letzten. Er wird per Ende Juni aus dem Einwohnerrat austreten. Anstelle von Nico Jonasch kommt Johnny Steiner, er wird per 1. Juli 2026 in den Einwohnerrat nachrücken.

Eine Verpflegung haben wir nur heute Abend. Morgen Abend fällt sie aus. Die Sitzung geht heute Abend bis 21.45 Uhr, weil wir dringende Geschäfte haben, die wir erledigen sollten. Morgen Abend werden wir vorwiegend Wahlgeschäft haben. Entsprechend sollte es heute Abend um 21.45 Uhr fertig sein. Falls die Sitzung früher zu Ende ist, bitte trotzdem rasch aus dem Saal hinausgehen. Ihr könnt euch selbstverständlich im Foyer noch weiter besprechen, bereden, was auch immer. Um 22 Uhr wird der Saal dann abgeschlossen.

Zu den **dringlichen Interpellationen**. Wir haben eine dringliche Interpellation von Matthias Häuptli. Und zwar betrifft sie das

- Einwohnerratsgeschäft **4856**, dringliche Interpellation betreffend **Inkraftsetzung des Planungsmehrwertabgabereglements** von Matthias Häuptli

Herr Häuptli, möchten Sie Stellung nehmen?

Matthias Häuptli, GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich möchte mich gerne dazu äussern, weshalb ich es dringlich eingereicht habe. Wir haben im vergangenen Oktober hier bekanntermassen das Planungsmehrwertabgabereglement verabschiedet. Dieses steht in relativ engem Zusammenhang mit dem kantonalen Gesetz über diese Planungsmehrwertabgabe, die nun in einer wenig anderen Fassung beschlossen wurde, als man damals antizipierte. Wobei wir eigentlich davon ausgingen, dass grundsätzlich ohnehin eine genügende Grundlage für das Reglement der Gemeinde besteht. Die dringliche Interpellation bezieht sich darauf, was der Stand dieses Genehmigungsverfahrens des Regierungsrates ist, und halt auch darauf, wie der Gemeinderat dann allenfalls vorgeht, falls das Reglement nicht oder nicht vollumfänglich durch den Regierungsrat genehmigt werden sollte. Falls dies geschehen sollte, laufen jeweils relativ kurze Rechtsmittelfristen. Sprich: Der Gemeinderat muss eigentlich dann bereits wissen, wie er vorgehen möchte. Daraus ergibt sich die zeitliche Dringlichkeit.

Es gibt einen zweiten Punkt: Beim Vorbereiten dieser Interpellation fiel mir auf, dass unter den Geschäften des Einwohnerrats eine Version publiziert ist, die nicht mit dem, was wir hier gemäss Protokoll beschlossen hatten, übereinstimmt. Es stellt sich auch die Frage, wenn das Verfahren nun schon in der Genehmigung ist, was eigentlich beim Regierungsrat eingereicht wurde. Deshalb ist dieses Geschäft dringlich. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Gemeindepräsident Franz Vogt, Sie wollten etwas sagen!

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Der Gemeinderat könnte diese Dringlichkeit befürworten.

Mehmet Can, Präsident: In diesem Fall stimmen wir gleich darüber ab. Wer dem **Antrag von Matthias Häuptli** folgen will, soll dies bitte jetzt mit der gelben Karte bekunden. Wer dagegen ist! Enthaltungen!

://:

Sie haben den **Antrag** einstimmig **angenommen**. Somit wird nach der Pause vom Gemeinderat darauf eingegangen.

Dringliche Postulate haben wir im Moment keine, oder sind allfällige Postulate vorhanden? Nicht, okay. Wir kommen zu den **übrigen Vorstössen**. Diese muss ich doch noch lesen. Ich weiss nicht, ob sie visualisiert werden. Nicht! Also, übrige Vorstösse sind eingegangen:

- Einwohnerratsgeschäft 4850, **Postulat** betreffend **Hallenbad attraktiver gestalten 1 – Halbjahresabo**, von Lea Butscher und Luca Schulz von der SP-Fraktion
- Einwohnerratsgeschäft 4851, **Postulat** betreffend **Hallenbad attraktiver gestalten 2 – Gebühren**, von Lea Butscher und Luca Schulz von der SP-Fraktion
- Einwohnerratsgeschäft 4852, **Postulat** betreffend **Hallenbad attraktiver gestalten 3 – Öffnungszeiten**, von Lea Butscher und Luca Schulz von der SP-Fraktion
- Einwohnerratsgeschäft 4853, **Interpellation** betreffend **Wann kommt Tempo 30?**, von Simon Trinkler, Grüne-Fraktion
- Einwohnerratsgeschäft 4854, **Interpellation** betreffend **invasive Neozoen: Wie geht es weiter mit der asiatischen Hornisse und dem Waschbär?**, von Christian Jucker, GLP-Fraktion
- Einwohnerratsgeschäft 4855, **Postulat** betreffend **Allschwil auf dem Weg zur Fair Trade Town**, von Matthieu Dobler Paganoni, SP-Fraktion.

Dann haben wir noch zwei weitere Vorstösse. Einmal ist es eine

- **Motion** betreffend **Aufwertung des Spielplatzes Lindenplatz – qualitatives, nachhaltiges, zeitgemässes Spielangebot für Kinder**, und zwar von Matthieu Dobler Paganoni, SP-Fraktion, und Simon Trinkler, Grüne-Fraktion

Zudem haben wir noch eine

- **Interpellation**, betreffend **nachhaltige und Biodiversität fördernde Bewirtschaftung von Grünflächen**, von Simon Trinkler, Grüne-Fraktion.

Liegen sonst noch allfällige Vorstösse vor, die wir nicht gelesen haben? Nicht. In diesem Fall fahren wir fort.

Wir kommen zur **Bereinigung der Traktandenliste**. Die Traktandenliste wurde rechtzeitig zugestellt. Ich frage den Rat an: Sind allfällige Änderungsanträge zur Traktandenliste vorhanden? Das ist nicht der Fall. In diesem Fall ist die **Traktandenliste** in dieser Form **genehmigt**. Wir kommen zu unserem ersten Traktandum.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 1

Wahl eines Mitglieds per 1.7.2026 in den Schulrat der Primarstufe, anstelle des per 30.6.2026 zurücktretenden Andreas Bärtsch, FDP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 31.7.2028)
Wahlvorschlag: Tatjana Despotovic, Geschäft 4838

Mehmet Can, Präsident: Ich frage den Rat, ob noch allfällige Wahlvorschläge vorhanden sind. Ich sehe, das ist nicht der Fall. Ist stille Wahl bestritten? Auch nicht. Somit ist **Tatjana Despotovic** in stiller Wahl **gewählt**.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 2

Wahl eines Mitglieds per 1.7.2026 in die Kommission für Bauwesen und Umwelt, anstelle des per 30.6.2026 zurücktretenden Nico Jonasch, FDP-Fraktion, für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.6.2028)
Wahlvorschlag: Tatjana Despotovic, Geschäft 4841

Mehmet Can, Präsident: Liegen allfällige andere Vorschläge vor? Nein, okay. Ist stille Wahl bestritten? Ebenfalls nicht. Somit ist **Tatjana Despotovic** in stiller Wahl **gewählt**. Herzliche Gratulation!

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 3

Bericht des Gemeinderats vom 25.3.2026, sowie der Bericht der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission vom 13.5.2026, betreffend Jahresrechnung 2025
Geschäftsvertretung: GR Robert Vogt, Geschäft 4821 / A

Mehmet Can, Präsident: Ist Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. – [*Stimmen im Hintergrund*] Wir bitten um ... – Entschuldigung, es geht um eine technische Frage. Ich mache trotzdem mal weiter. Die Rednerreihenfolge sieht gemäss Einwohnerratsgeschäftsreglement, § 75, wie folgt aus: Ausführungen hat zuerst der FIREKO-Präsident, Mark Aellen. Anschliessend kommt Gemeinderat Robert Vogt, anschliessend die Vertretungen der Fraktionen, und zum Schluss kommt die allgemeine Rednerliste. Somit gebe ich das Wort gleich an den FIREKO-Präsidenten. Herr Mark Aellen, Sie haben das Wort!

Mark Aellen, FIREKO-Präsident: Danke vielmals, Herr Präsident. Ich würde gerne den Gemeinderat verlassen. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Robi Vogt, Sie haben das Wort.

Robert Vogt, Gemeinderat: Geschätzter Präsident, werte Damen und Herren. Vielen Dank, dass Sie mir die Gelegenheit geben, die Rechnung zu erläutern. Die Präsentation ist in fünf verschiedene Abschnitte geteilt. Zuallererst möchte ich Ihnen die **Themen** vorstellen:

- Jahresrechnung im Überblick, danach
- die Sondereffekte, dann
- die Erfolgsrechnung in der Artengliederung kurz zusammengefasst
- die Bilanz per 31.12. des vergangenen Jahres vorstellen und
- die Investitionsrechnung kurz erläutern
- die Nettoverschuldung noch erklären und schliesslich
- das Fazit ziehen.

Die Gemeinde Allschwil schliesst das **Geschäftsjahr 2025** mit einem ausgewiesenen **Ertragsüberschuss** von **180 913 Franken ab**. Dieses Ergebnis berücksichtigt bereits eine freiwillige Einlage in die finanzpolitische Reserve von 2 Mio. Franken.

Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf ca. 7,3 Mio. Franken und liegen damit 6,5 Mio. Franken tiefer als der budgetierte Betrag von 13,7 Mio.

Das bereinigte Ergebnis weist einen Ertragsüberschuss von 4,6 Mio. Franken aus. Dies ist ein um 9,8 Mio. Franken besseres Ergebnis als budgetiert. Damit haben wir schon mal gute Resultate vorliegen. Das Eigenkapital der Gemeinde wurde im Berichtsjahr weiter erhöht und bildet somit für die Herausforderungen der finanziellen Zukunft ein solides Polster.

Ich komme jetzt zur **Artengliederung** und würde zuerst auf den **Aufwand** der Artengliederung eingehen.

Der **Personalaufwand** liegt mit einer Abweichung von 1,2 Mio. Franken oder 2,1 % über dem Budget. – Entschuldigung: unter dem Budget! Minderkosten fallen im Wesentlichen in der allgemeinen Verwaltung sowie in den Funktionen Primarschule, Schulleitung und Schulrat an.

Die **Sach- und übrigen Betriebsaufwendungen** liegen gesamthaft mit einer Abweichung von 0,2 Mio. oder 1,2 % im Rahmen der Budgeterwartungen.

Die **Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen** liegen mit einer Abweichung von 66 000 Franken oder 1 % ebenfalls im Rahmen.

Der **Finanzaufwand** liegt deutlich unter den Erwartungen im Budget, weil wir weniger Fremdkapital haben, welches wir verzinsen müssen.

Die Einlagen in **Fonds und Spezialfinanzierungen** sind mit 7,2 Mio. Franken unter dem Budget. Diese Position entspricht hauptsächlich dem Ergebnis der Spezialfinanzierung Wasserversorgung, was wir im Rechnungsheft auf Seite 13 sehen, sowie den Fondseinlagen für Asylsuchende und den Parkplatzfonds. Hauptgrund für diese Abweichung sind die ausgebliebenen Erträge aus Infrastrukturbeiträgen.

Der **Transferaufwand** liegt mit 65,8 Mio. Franken um 7,4 Mio. Franken über dem Budget. Der grösste Teil dieser Abweichung ist auf zusätzliche Kosten beim Ressourcenausgleich (das ist die Funktion 9300), bei der Sozialhilfe (Funktion 5720) sowie im Asylwesen (Funktion 5730) zurückzuführen. Zudem sind die vom Kanton in Rechnung gestellten Gebühren in der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung (Funktion 7201) deutlich höher als budgetiert.

Beim **ausserordentlichen Aufwand** ist vollständig auf die Einlage im Umfang von 2 Mio. Franken auf die finanzpolitische Reserve zurückzuführen.

Die **interne Verrechnung** liegt im Rahmen des budgetierten Werts. Es handelt sich dabei um die Kostenverrechnung des Bereichs Feuerwehrverbund sowie der Spezialfinanzierungen.

Wir kommen zum **Ertrag der Artengliederung**.

Da stehen zuerst die Mehrerträge von 11,3 Mio. Franken bei den **Fiskalerträgen**, die massgeblich zum guten Ergebnis von 2025 beigetragen haben. Eine ausführliche Erklärung finden Sie auch auf Seite 9 unseres Rechnungsbuches.

Bei den **Regalien und Konzessionen** handelt es sich im Wesentlichen um Konzessionsabgaben, die für Elektrizität und Gas abgeliefert werden. Diese sind gegenüber dem Budget höher ausgefallen.

Bei den **Entgelten** handelt es sich hauptsächlich um die Gebühreneinnahmen aus den Spezialfinanzierungen und aus der Feuerwehersatzabgabe sowie um Einnahmen der Musikschule und um Rückerstattungen in der Sozialhilfe. Diese haben gesamthaft 8 % über Plan abgeschlossen, was natürlich auch sehr erfreulich ist.

Die **verschiedenen Erträge** sind im Berichtsjahr mehrheitlich ausgeblieben. Die im Budget erwarteten Infrastrukturbeiträge aus den Quartierplänen wurden, wie erwähnt, im Berichtsjahr nicht realisiert.

Der **Finanzertrag** liegt im Rahmen der Erwartungen. Tiefere Zinseinnahmen im Bereich der Verzugszinsen konnten durch Mehreinnahmen in der Funktion 1620 Zivilschutz und 2170 Schulliegenschaften kompensiert werden.

Die Entnahmen in **Fonds und Spezialfinanzierungen** sind gesamthaft deutlich über den Erwartungen im Budget. Hauptgründe dafür sind die schlechteren Ergebnisse der Spezialfinanzierungen Abwasser- und Abfallbeseitigung. Dies findet man auch auf Seite 13 genauer beschrieben.

Der **Transferertrag** liegt mit 19 Mio. Franken ca. 0,5 Mio. Franken oder 2,5 % über den Erwartungen im Budget und kann somit die Mehrkosten im Transferaufwand nicht kompensieren.

Der **ausserordentliche Ertrag** von 0,8 Mio. Franken betrifft die jährliche wiederkehrende Auflösung der Vorfinanzierungen für das neue Schulhaus Gartenhof. Zudem konnte im Berichtsjahr eine nicht budgetierte Vergleichszahlung realisiert werden.

Die **internen Verrechnungen** widerspiegeln den Gegeneffekt zur internen Verrechnung auf der Aufwandsseite, die entsprechend im Kommentar von unserem Rechnungsbuch vermerkt sind.

Ich komme zur **Bilanz der aktiven Seite**.

Die **Liquidität** ist per Jahresende 10 Mio. Franken und hat somit um 3,7 Mio. gegenüber dem Vorjahresbestand zugenommen. Bezüglich der Veränderung der Liquidität wird auf die Geldflussrechnung auf Seite 14 im Rechnungsbuch verwiesen.

Der Bestand der **Forderungen** beträgt 34,3 Mio. und hat im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Mio. Franken abgenommen. Dies ist hauptsächlich durch die Abnahme der Steuerforderungen begründet.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungen** haben v. a. durch die tieferen Steuerabgrenzungen wesentlich abgenommen und tragen damit hauptsächlich zur Abnahme des Finanzvermögens bei.

Der Wert der **Finanz- und Sachanlagen** im Finanzvermögen ist unverändert zum Vorjahr.

Gesamthaft hat das **Finanzvermögen** mit einem Bestand von 89,1 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr um 25,7 Mio. Franken abgenommen.

Durch die Nettoinvestitionen von 7,3 Mio., die im vergangenen Jahr getätigt wurden, abzüglich der Abschreibungen von 6,8 Mio. Franken, hat das **Verwaltungsvermögen** um 0,5 Mio. Franken auf 127,3 Mio. Franken zugenommen.

Wenn ich Ihnen nun noch die **Passiva der Bilanz** kurz erläutern darf?

Ich beginne mit dem **Fremdkapital**, welches sich gegenüber dem Vorjahr um 25,5 Mio. Franken reduzierte. Innerhalb des Fremdkapitals konnten durch die gute Liquiditätssituation Darlehen im Umfang von 20 Mio. Franken zurückbezahlt werden. Dies ist auch auf Seite 16 im Rechnungsbuch aufgelistet.

Durch das gute Ergebnis im Berichtsjahr hat das **Eigenkapital** um 0,3 Mio. Franken zugenommen. Dies, obwohl, wie bereits erwähnt, in den Spezialfinanzierungen Abwasser und Abfall wesentliche Defizite realisiert wurden.

Ich komme jetzt noch zur **Investitionsrechnung**, in der wir mit den **Nettoinvestitionen** von 7,2 Mio. gegenüber den budgetierten Nettoinvestitionen von 13,7 Mio., 6,5 Mio. oder 47 % unterhalb des budgetierten Werts liegen.

Die Abweichung kann ich wie folgt begründen:

Einerseits in der Funktion 7101, Spezialfinanzierung Wasserversorgung, bei der wir mit den Netzerneuerungen der Wasserleitungen, und dem Ersatz der Graugussleitungen, nicht so schnell vorangekommen sind, wie geplant, und weniger Investitionen als erwartet getätigt werden konnten.

Zum Zweiten liegt es in der Funktion 6150, auch bei den Gemeindestrassen, an der Umsetzung der Einführung von Tempo 30, die sich bekanntlich verzögerte und deshalb auch nicht investiert werden konnte. Zudem konnte infolge der fehlenden kantonalen Bewilligung auch eine Sanierung einer Brücke nicht wie geplant ausgeführt werden.

Im Weiteren ist auch in der Funktion 2170 bei den Schulliegenschaften durch die ausstehende Erarbeitung einer Sondervorlage zur Umrüstung der LED-Leuchten eine Verzögerung in der Umsetzung der Arbeiten eingetreten. Deshalb konnte man auch diese Investition nicht umsetzen. Auch dazu finden Sie mehr Erklärungen im Kapitel 22 des Rechnungshandbuchs.

Ich komme jetzt zur **Nettoverschuldung**.

Ich muss dazu sagen, dass die Gemeinde Allschwil bekanntermassen seit fünf Jahren eben keine Nettoverschuldung, sondern ein **Nettovermögen aufgebaut** hat. Weil das Finanzvermögen gegenüber dem Fremdkapital leicht stärker abgenommen hat, reduzierte sich das Nettovermögen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Per Jahresende können wir deshalb ein Nettovermögen von plus 32 Mio. Franken ausweisen. Daraus resultiert ein Nettovermögen pro Einwohner von rund 1 400 Franken. Damit sind wir also gegenüber einer mittleren Verschuldung bei einem mittleren Vermögen.

Zum Schluss das **Fazit**.

Das Ergebnis wurde durch die wesentlich höheren Steuererträge der juristischen Personen möglich. Dies ist eine gute Voraussetzung, die uns finanziellen Spielraum für unsere zusätzlichen **Herausforderungen der Zukunft** gibt:

- Allschwil hat **überdurchschnittlich hohe Steuererträge von juristischen Personen**. Dies könnte theoretisch auch einmal in eine andere Richtung laufen. Wir konnten allerdings den Einfluss der Steuervorlage 17 auffangen, was zeigte, dass es nicht so schlimm eingetreten ist, wie wir früher befürchtet haben.
- Allerdings haben wir auch ein **allgemeines Kostenwachstum**, welches mir Sorge bereitet. Da ist speziell der Bildungsbereich, in welchem bekanntermassen die Schulraumplanung auf uns zukommt, und auch ein Ausbau der schulergänzenden Kinderbetreuung geplant ist.
- Zudem haben wir den **Gesundheitsbereich**, wo wir sehen, dass die Kosten aktuell steigen.
- Des Weiteren gibt es in der **Sozialhilfe** im Moment eine sehr konstante, horizontale Entwicklung. Aber wir müssen uns schon Sorgen machen, ob es in Zukunft nicht wieder zunehmen könnte.
- Ebenso ist feststellbar, dass aufgrund der Bedürfnisse von Politik und Gesellschaft auch das **Kostenwachstum** auf der Gemeinde **nicht stoppte**. Auch da bin ich der Meinung: Wir müssen mit weiteren Bestellungen von Leistungen sorgfältig umgehen.

Für den Gemeinderat steht aber klar fest, dass wir **mittel- und langfristig** einen **ausgeglichenen Haushalt** haben wollen. Deshalb legen wir grossen Wert auf unsere finanzpolitischen Ziele. Der Gemeinderat wird den bisherigen Weg deshalb konsequent weiterverfolgen.
Vielen Dank.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, Herr Gemeinderat Robi Vogt. Herr Mark Aellen, darf ich Ihnen das Wort geben?

Mark Aellen, FIREKO-Präsident: Danke schön. Liebe Ratsmitglieder, liebe Gäste. Wir haben gehört, es war wie immer ein gutes Jahr, wir haben zugelegt, alles ist bestens. Wir haben ein paar Zukunftswölkchen. Jetzt komme ich und muss einen Bericht machen, der nicht ganz so rosig daherkommt. Es ist aber auch nicht ganz so schlimm.

Also betrachten wir zuerst einmal, was wir bereits gehört haben, das **Steuerguthaben**. Dazu lässt sich bemerken, dass die Forderungen, die wir gestellt haben, zurückgingen. Positiv ist, dass die Verbindlichkeiten, die wir haben, nach wie vor zugenommen haben. Wenn wir die vergangenen neun Jahre, die ich überblicken kann, betrachten, ist es jetzt der zweite Einbruch, den wir haben, bei dem Forderungen zurückgehen. Trotzdem stehen wir gut da. Wir haben es gehört, wir haben hervorragende juristische Einkommen. Dies sind allerdings nicht sehr viele, die in diesem grossen Mass besteuern, aber es sind genügend Gelder, die fliessen, dass es eben die Kompensationswirkung mehr als deutlich hat. Da haben wir, auch wenn es im Moment gut klingt, eine sehr fragile Aufstellung. Denn, wenn uns diese guten Zahlen da verloren gehen, sieht das Bild dann gleich ganz anders aus.

Die Steuerabgrenzung machen wir nach wie vor eher traditionell, eher konventionell – sorry, zurückhaltend. Dies beschert uns in der Mehrheit nach wie vor ein gutes, positives Ergebnis. Ich freue mich dann auch, wenn die Verwaltung es weiterhin auf diese Weise macht. Denn es ist eher beruhigend, wenn man es konservativ schätzt, als wenn man da zu progressiv vorgehen würde.

Die **Rückstellungen des Personals** bzw. zum Personal gebunden, machen wieder eine Umkehrbewegung. Vergangenes Jahr hatten wir die Freude, dass es eigentlich zurückgeht. Nun gibt es wieder mehr. Es ist zwar für die Grösse des Personalkörpers nicht wesentlich, aber zu beobachten: Es gibt wieder mehr Rückstellungen, weil Ferienzeit oder Kompensation nicht gemacht wird. Diese Entwicklung sollte man wirklich besser in den Griff bekommen. Gesamthaft, wenn wir betrachten, was wir an Personal bezahlt haben, inkl. Dienstleistungen von Dritten, sind wir in diesem Jahr doch minder ausgefallen. Es ist also gegenüber dem Budget wieder einmal eine negative Zahl. Dies zeigt, dass wir offensichtlich nicht so viel umsetzen können, wie wir eigentlich geplant haben. Und dies haben wir zuvor auch gehört. Wir haben die Bestätigung von zwei Seiten.

Wenn wir dann die **Investitionsrechnung** anschauen, kommen wir noch einmal später in ein paar mehr Details. Aber auf dem Gesamtniveau betrachtet, haben wir einen Gesamtkredit ausstehend, der jedes Jahr sinkt. D. h., es wird immer weniger geplant, es wird auch schlechter umgesetzt. Dies haben wir zuvor ebenfalls gehört. Nicht, dass die Verwaltung daran schuld ist, aber man kommt mit den Projekten nicht so vorwärts, wie man will. Es produziert zwar Kosten, aber macht wenig Fortschritt.

Für uns in der FIREKO ist das am meisten Störende an der Investitionsrechnung, was wir zuvor gehört haben: Die **finanzpolitischen Ziele werden nicht eingehalten**. Jahr um Jahr. Es ist schön zu hören, dass der Gemeinderat dem treu bleiben will, aber es wäre schön, wenn wir dann endlich einmal auch die Investitionshöhe hinbekommen, die wir in den finanzpolitischen Zielen festgelegt haben. Da fehlt es also noch an einigem.

Wenn wir noch etwas näher in die **Bilanz** schauen, haben wir durchaus gesehen, dass wir vom budgetierten Bereich aus bei den Ausgaben einen erstmaligen Effekt haben, seit ich hier Rechnungen prüfe. Es ist immer so, dass im Normalfall die Ausgaben höher sind als bei der Budgetierung. Auch die Einnahmen sind höher als budgetiert. Man hält sich in etwa die Balance. Es ist nun dieses Jahr zum ersten Mal gelungen, dass die **effektiven Ausgaben unter der Budgetierung liegen**. Das ist ein faszinierender Effekt. Das freut mich, dass wir dies in der Gemeinde auch einmal sehen dürfen, dass man weniger ausgibt, als man eigentlich geplant hat. Wir haben ein paar Aspekte dazu gehört, aber für mich ist es ein Highlight, welches man nicht alle Jahre sieht.

Die Personalkosten entwickeln sich sehr langsam. Also, die Gefahr, die man vor einigen Jahren gesehen hat, dass es massiv ansteigt, wurde in diesem Jahr nicht bestätigt. Es gab natürlich einen Anstieg, aber im Gesamten gesehen, ist er moderat. Insofern ist da auch keine Warnung zu setzen.

Wenn wir uns die **Bevölkerung** anschauen: Da gab es gegenüber dem letzten Jahr wieder einen Schub. Wir sind nun nicht mehr abnehmend, sondern wieder **zunehmend**, und zwar in allen Alterskategorien. Seit 2019 haben wir bekanntermassen über 65-Jährige, die ständig zunehmen. Kein Wunder, dass dann auch die Gesundheit mehr kostet, es gibt mehr Leute zu pflegen. Der Stamm zwischen 20 und 65 hat auch wieder zugenommen, also könnte man hoffen, dass die Steuerkraft erneut etwas steigen wird. Auch bei den Jungen unter 20 haben wir wieder einen Zuwachs. Die Schulraumsituation ist also durch das Bevölkerungswachstum leider nicht entschärft. Der Druck wird weiterhin anhalten.

Zu den **Investitionen**: Wenn wir die Finanzpläne betrachten, dann stehen sie seit 2023 so in der Höhe von 180 Mio., schweben sie so um diesen Betrag herum, dies über die ganze Finanzperiode plus die Zusatzjahre, die auch eingeblendet sind. Wir haben also konstant in etwa denselben Wert angesetzt. Die budgetierten Investitionen, also die Investitionsanteile, sollten über den 10 % liegen, und von der Planung her schaffen wir es kaum, von der Umsetzung her sind wir sogar noch einmal tiefer. Wir sind da also bei 6 bis 7 Mio. im Schnitt darunter. Wie wir erwähnt haben, liegt es hauptsächlich daran, dass **Projekte schlecht umgesetzt werden können** oder nur teilweise umgesetzt werden können. Wir versuchten, im Bericht eine detaillierte Aufstellung zu machen, die aufzeigt, wie sich die Kredite abbauen. Man sieht dort, dass sich viele Kredite wirklich sehr langsam abbauen, oft auch an die Grenze der Gültigkeitsdauer kommen. Sprich: Wir können Geld sparen, weil wir es nicht ausgeben. Dies klingt gut. Das Problem aber ist, dass die Geschäfte auch nicht gemacht sind. Je länger es geht, bis wir diese Geschäfte machen können, umso teurer werden sie auch. Dies ist einerseits, weil alles teurer wird, andererseits aber auch, weil wir Arbeit leisten, um die Geschäfte vorwärtszubringen, aber nicht vorwärtskommen. Wir haben da zwei Effekte. Der zweite ist natürlich nicht so gross, schlägt aber auch zu Buche.

Wenn wir uns anschauen, wo wir wirklich ins Verwaltungsvermögen ein... – Also, wo wir die **Investitionen** wirklich tätigen, sehen wir: Es ist **vorwiegend im Strassenbereich und im Tiefbau**. Dort kommen wir vorwärts. In den anderen Bereichen sind wir nicht dort, wo wir sein sollten. Bei den Hochbauten ist es klar, da steht vieles an mit den Schulbauten, die nicht vorwärtskommen. Aber auch andere Teile sind da nicht aktiv, wie man es sich erhoffen würde. Sprich: Wir bauen uns da ein gewisses Risiko auf, welches wir nun einfach nur schönreden, wenn wir sagen: Wir haben ein Vermögen angelegt, wir haben das Geld nicht ausgegeben, deshalb haben wir das Vermögen. Die Rechnung wird später präsentiert.

Dann haben wir uns, um den Abend nicht unnötig in die Länge zu ziehen, auch detailliert ein wenig das Heimatmuseum-Projekt angeschaut. Da gibt es verschiedenste Teile, die zusammenspielen. Das **Heimatmuseum belastet mehrere Kredite** und auch interne Konten. Unterhalt geht eben nicht über den Investitionskredit. Und dann haben wir die Investitionskredite, die wir gesprochen haben. Wir

haben es hier kurz zusammengestellt. Es ist finanztechnisch nicht unbestreitbar, aber es ist nicht sehr durchsichtig. Insofern haben wir mit 4:2 Stimmen in der FIREKO den Gemeinderat aufgefordert, dass, wenn er dann die Sondervorlage bringt, die noch aussteht, wir da dann eben eine detaillierte Gesamt-abrechnung erhalten, die uns aufzeigt, was man ausgeben musste, um zu dieser Sondervorlage zu kommen. Damit wir vom Einwohnerrat etwas mehr Klarheit als Gesamtbild erhalten. Denn es ist ein grosses Geschäft, weshalb es schön wäre, wenn wir alle es ein wenig besser verstehen.

Damit schliesse ich für den Moment.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, Herr Mark Aellen. Bevor wir zum Fraktionsteil oder zur allgemeinen Beratung kommen, würde ich gerne das Wort dem 1. Vizepräsidenten, Tim Söllick, übergeben, damit er durch die Rednerliste führen kann. Besten Dank.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Gibt es Meinungen aus den Fraktionen? Niggi Morat!

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Besten Dank. Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Vielen Dank für die Zustellung des Rechnungsberichts und des Berichts der FIREKO. Die SP-Fraktion nimmt mit Freude zur Kenntnis, dass wir wiederum einen Gewinn ausweisen können. Die Nettoschuld, es wurde erwähnt, pro Einwohner, pro Einwohnerin, wurde seit 2021 zum fünften Mal in Folge als Nettovermögen ausgewiesen und liegt bei 1425 Franken. Die Entwicklung der Steuereinnahmen sieht eigentlich insgesamt gut aus. In allen Steuerarten haben wir die Rechnung 24 und/oder Budgetvorgaben übertroffen. Die Rechnung 25 zeigt auch, dass wir 20 Mio. Finanzverbindlichkeiten abbauen konnten, einen höheren Transferaufwand hatten und 2 Mio. in die finanzpolitische Reserve einlegen konnten, und trotzdem noch einen Gewinn erwirtschaftet haben.

Zwei unschöne Dinge sind zum einen die Investitionstätigkeiten, die zum wiederholten Mal hinter der Zielgebung von 10 % liegen, und zum anderen ist auch die Rückstellung für die Mehrleistung des Personals wieder gestiegen. Da sind wir mehr über die Mehrbelastung des Personals besorgt, als über die nackten Zahlen.

Bei den Spezialfinanzierungen wurden alle Ziele, die man sich für das Jahr gesetzt hatte, erreicht, genauer gesagt übertroffen. Bravo! Alles in allem sind wir mit der Rechnung 25 sehr zufrieden und anerkennen und verdanken die gute Arbeit des gesamten Personals und des Gemeinderats. Der FIREKO-Bericht ist wie gewohnt gut. An dieser Stelle bedanken wir uns auch für die sorgfältige Arbeit der Gesamt-FIREKO. Besten Dank.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Christian Jucker!

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Rat, sehr geehrte Anwesende. Auch wir möchten der Gemeinde danken für die gut durchgeführte Rechnung und das finanziell sehr erfreuliche Jahr, wobei wir nicht nur der Gemeinde, sondern eigentlich den Firmen und allen Bürgerinnen und Bürgern von Allschwil danken sollten, die da brav Steuern bezahlen. Ich glaube, wir haben unsererseits dieselben Kritikpunkte wie die FIREKO. Wir stauen immer weiter Handlungsbedarf auf, die Schulraumplanung wird immer weitergezogen, und gleichzeitig haben wir sehr viel Geld auf der Seite, welches nicht aktiv genutzt wird. Gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass wir nun nicht konstant wiederkehrende Ausgaben tätigen, und diese in Reglementen jeglicher Art vergiessen oder neuen Dienstleistungen der Gemeinde abdecken. Denn auf diese Weise werden wir nie wieder Bewegungsspielraum haben, wenn einmal die grossen Firmen entsprechend nicht mehr so viel Steuern bezahlen, wie sie es aktuell machen. Grundsätzlich sind wir aber über das gute Resultat natürlich auch sehr erfreut, und hoffen, wie wahrscheinlich alle hier, dass es in dieser Form weitergeht. Danke schön.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Florian Spiegel, bitte!

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Besten Dank. Geschätzter Einwohnerratspräsident, geschätzte Anwesende. Mir geht es ein wenig in das, was Christian Jucker zuvor wollte, oder teilweise bereits angedeutet hat, mit der Danksagung: Wir als Fraktion danken der Gemeinde für das Erstellen des Berichts und der Rechnung und das Zusammentragen der Zahlen. Damit ist es aber getan mit dem Dank für die Gemeinde. Der Dank gebührt nicht der Gemeinde, und auch nicht uns. Der Dank gebührt nämlich den Unternehmern hier, die kein Defizit entstehen lassen. Wenn man nämlich den FIREKO-Bericht angeschaut oder dem Präsidenten zugehört hat, merkt man nämlich, dass die Gemeinde auf ihrer Seite viel mehr Baustellen hat, auf die sie den Finger halten muss, als dass es der Verdienst wäre, dass die Einnahmenseite stimmt. Bezeichnend für so eine wenig verschobene Wahrnehmung des

Ganzen ist schon, wenn der zuständige Gemeinderat der Finanzen sagt: Wir konnten die Steuereinnahmen der juristischen Personen trotz SV 17 auffangen. Nicht «wir», die Unternehmen haben es geleistet. Das ist eine wichtige Botschaft. Einen solchen Satz nach aussen nicht als falsch verstanden wissen. Wir haben da nichts getan.

Es ist schon noch spannend. Ich bin mal diese Posten durch, habe mal gelesen, was in den Protokollen der Rechnungssitzungen der vergangenen Jahre so drinsteht. Darin wurde oft schwarzgemalt, was die SV 17 betrifft, und die Entwicklung der Gemeinde, wohin es sich entwickeln werde. Und, Niggi, du hast letztes Jahr wörtlich gesagt: Die SV 17 wird jetzt dann greifen. Du hast im 17 vermutet, was jetzt wahrscheinlich passieren wird, weil am 1.1.25 diese SV 17 doch greift; sie wird uns noch plagen. Sie plagt uns nicht. Sie plagt uns nicht! Wenn wir die Zahlen anschauen und die Entwicklung betrachten, in welcher sich die juristischen Personen in den wenigen Jahren bewegt haben, wenn wir im 23 noch 23 Mio. Einnahmen hatten, das ist super einfach zu merken, 23 23 Mio. Einnahmen, dann hatten wir im 24 55,9 Mio. Da hat man angemerkt, dass es eine Einmalerscheinung war, dies hat Robi Vogt auch letztes Jahr sehr deutlich ausgeführt und aufgezeigt, das hat sich bewerkstelligt.

Dann ging man aber davon aus, dass wegen dieser bösen SV 17 es mindestens auf den Vorjahresstand vom 23, wenn nicht sogar weiter zurück, fallen würde. Jetzt haben wir im 25 38,4 Mio., nur Ertrag, ohne Kapital – 38,4 Mio.! Das sind 15 Mio. mehr bei den juristischen Personen als im 23. Es zeichnet sich in dieser Gemeinde genau das ab, was überall im Kanton sichtbar ist, und womit nämlich alle anderen Gemeinden zu kämpfen haben, die Nehmer- und nicht Gebergemeinden sind. Die natürlichen Personen sind in diesem Jahr auch bei uns zurückgegangen. Und alle anderen Gemeinden, die Nehmergemeinden sind, haben ein grosses Problem: dass sie keine Unternehmer haben, die ihre Defizite auffangen. Allschwil hat dieses grosse Glück. Es ist unglaublich wichtig, dass man die Botschaft nach aussen trägt. Allschwil hat das Glück, diese Unternehmen zu haben, die jenen Gap verhindern, gegen den alle anderen oder viele andere Gemeinden in diesem Kanton zu kämpfen haben. Das alles trotz der gross aufgebauten Geschichte, dass diese SV 17 uns einst das Genick brechen würde. Trotz SV 17 sind es die Unternehmer, die uns heute davor schützen, dass wir als Gemeinde genau dasselbe Schicksal erleiden, wie 70 bis 80 % von allen anderen Gemeinden in diesem Kanton. Das ist wichtig.

Dies bringt mich zur Frage an den Gemeinderat, die uns noch beschäftigt. Die Gemeinde Allschwil ist, wenn wir es korrekt im Sinn haben, die Gemeinde mit den meisten Unternehmen, die von der OECD-Mindeststeuer betroffen wären. Da lautet meine oder unsere Frage an den Gemeinderat: In welcher Form haben mit diesen Unternehmern Gespräche stattgefunden, wie es sich in Zukunft entwickeln wird und wir eventuell Hand dafür bieten könnte, dass die eine oder andere Firma aufgrund der Einführung der OECD-Mindeststeuer sich entscheidet, ihren Steuersitz von der Gemeinde zu verlegen, ob schon konkrete Gespräche stattgefunden haben, in welche Richtung es geht, ob es wirklich ein Szenario ist, womit wir rechnen müssen, und in welchem Umfang es uns betreffen würde, wenn sie aufgrund der OECD-Mindeststeuer ihren Steuersitz verlegen würden? Besten Dank.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Urs Poživil!

Urs Poživil, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir haben es bereits von allen gehört: Die Rechnung sieht gut aus, es sind gute Ergebnisse und es sind bestimmt sehr viele Gemeinden in diesem Kanton wirklich neidisch auf uns. Wir haben wirklich die juristischen Personen, die uns den Rücken stärken und die Steuern bezahlen. Auch wenn dies ein Klumpenrisiko ist, bezahlen sie diese Steuern und ermöglichen uns schlussendlich auch viel, sodass wir ein Nettovermögen haben. Ich glaube auch, es ist ein gutes Zeichen, dass man die 20 Mio. Fremdkapital zurückbezahlen konnte. Es haben es schon viele gesagt: Das, was natürlich seit Jahren eigentlich immer ein Dorn im Auge ist, sind die Investitionen und wie sie sich anstauen. Ich glaube, da müssen wir uns schon auch einmal an der Nase nehmen, dass wir wahrscheinlich schlichtweg zu viele Projekte budgetieren und die Investitionen vorsehen, und sie einfach nicht umgesetzt werden können. Dass es schlichtweg unrealistisch ist. Wir müssen uns vielleicht auch einmal fragen: Okay, wie können wir es vielleicht besser in den Griff bekommen?

Ich glaube aber nun, die wichtigste Konsequenz dieser wiederum positiven Rechnung ist eigentlich das, dass wir schauen müssen, dass nun nicht Gefälligkeiten jeglicher Art entstehen und unsere Ausgaben aus dem Ruder laufen. Denn man hat oft so ein wenig: Das Geld sprudelt rein, man hat sehr viele Steuereinnahmen, und jetzt kann man auch wirklich Geld ausgeben, denn es kommt bestimmt tatsächlich rein. Deshalb ist nun diese Ausgabendisziplin essenziell. Es kann nicht sein, dass irgendwelche Dinge, irgendwelche Reglemente umgesetzt werden, einfach um die Steuereinnahmen und

wirklich diese Überschüsse auf anderem Weg wieder auszugeben. Deshalb ist es auch wirklich wichtiger denn je, dass man eigentlich eine Kostensensibilität hat, und die strikte Disziplin anwendet, wie man es auch in der Vergangenheit schon gemacht hat. Nicht, dass man es jetzt aus der Hand gibt und sagt: Hey, okay, wir werden nun nicht mehr so diszipliniert sein. Sondern, es ist wirklich essenziell, dass man dranbleibt.

Ich glaube, oder, wir sehen es gut in dieser Übersicht: Seit 2019 konnten 106 Mio. in der finanzpolitischen Reserve angehäuft werden. Da müsste man sich einmal grundsätzlich die Frage stellen, oder ich habe es bis anhin nicht mitbekommen: Was konkret ist das Ziel? Wie viel Geld soll in dieser finanzpolitischen Reserve sein? Dies ist vielleicht eine Frage, die man noch nie so richtig beantwortet erhalten hat. Vielleicht habe ich es aber auch schlichtweg nicht mitbekommen. Denn, ich glaube, dies ist der wichtige Punkt, denn schlussendlich: Wollen wir da einfach immer mehr Geld anhäufen? Soll sie immer grösser werden? Wir wissen auch ungefähr – wir wissen es nicht konkret – wir hören einfach immer wieder: Die Schulraumplanung kostet sehr viel. Wie viel es dann konkret ist, wissen wir nicht. Das ist so die grosse Blackbox. Was wir aber bestimmt wissen: Wir werden jetzt nicht plötzlich keine Einnahmen mehr haben, und die Einkommenseite wird nicht völlig zusammenbrechen, und wir werden jetzt nicht plötzlich gar nichts mehr haben. Davon ist nicht auszugehen, wenn man die vergangenen Jahre betrachtet. Denn diese waren immer positiv.

Deshalb, glaube ich, sind wir wieder genau an diesem Punkt, an dem wir eigentlich schon bei der Budgetsitzung waren, dass wir wirklich ernsthaft über die Steuerreduktion diskutieren und nachdenken müssen. Ich glaube, da haben auch viele andere Fraktionen gesagt: Hey, warten wir doch die Rechnung ab, und wenn sie tatsächlich wieder positiv sein sollte, kann man dieses Thema wirklich wieder aufnehmen. Denn ich glaube, es ist ein sinnvoller Weg, wenn man sagt, man reduziert die Steuern bei den natürlichen Personen, dass man dann wirklich bewusster auf die Ausgabendisziplin achten muss, und nicht Sachen und Gefälligkeiten entstehen: Man hat das Geld und gibt es auch aus. Das darf nicht sein. Deshalb kann man es bereits an dieser Stelle schon wieder platzieren: Wir werden sicherlich wiederum diesen Budgetantrag stellen. Und dann hoffen wir, dass er auf mehr Zustimmung stossen wird. Aber wie zuvor gesagt, will ich es nur noch einmal erwähnen: Bei der letzten Budgetsitzung haben viele gesagt, wenn die Rechnung gut aussieht – und dies tut sie jetzt –, wird man es in allen Fraktionen ernsthaft diskutieren. Ich hoffe, da kann ich euch beim Wort nehmen.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Mark Aellen!

Mark Aellen, FIREKO-Präsident: Danke schön. Also, noch einmal ein paar Punkte. Vielleicht ist es nicht ganz so gut rübergekommen. Wenn man jetzt die Verwaltung oder nicht nur die Verwaltung, auch Ratsmitglieder, angreift und sagt: Ja, da wird ein Tamtam über diese SV 17 gemacht, und es ist einfach alles gar nicht so schlimm. Die Voraussage wurde unter der Annahme gemacht, die Einnahmen bleiben, wie sie sind. Es wurde nicht die Annahme gemacht, dass wie im vergangenen Jahr ein Unternehmen plötzlich unangemeldet Millionen einnimmt. Einfach so aus dem Nichts. Weil sie selbst es auch nicht gewusst haben, als sie uns auf der Verwaltung geantwortet haben: Wir denken, es wird so und so viel reinkommen. Es wurde komplett unterschätzt und deshalb ein sehr viel höheres Eintragen.

Und, jawohl, dank dieser Unternehmen geht es uns in der Rechnung so genannt gut. Ich habe versucht klarzulegen, dass sogenannte gut wirklich «so genannt» ist. Man kann eine Rechnung immer gut aussehen lassen, wenn man das einzige Kriterium nimmt: Es gibt nicht rote, sondern schwarze Zahlen. Schwarze Zahlen = Es geht uns gut. Ich übersetze es mal krass: Wenn eine Familie nichts mehr isst, kein Auto mehr fährt, sich zu Hause einschliesst, wird sie sehr wenig ausgeben und damit schwarze Zahlen schreiben können. Ich glaube nicht, dass es dieser Familie guttut, wenn sie dies macht. Über einen längeren Zeitraum wird es dazu führen, dass diese Familie verhungert. Allein nur schwarze Zahlen zu betrachten, ergibt überhaupt keinen Sinn. Man muss das ganze Konzept betrachten.

Es wurde schon erwähnt und auch wiederholt: Wir haben möglicherweise einen Investitionsstau. Wenn nun hier gesagt wird, man habe keine Ahnung über die Höhe, möchte ich daran zurückerinnern: Wir haben eine Schulraumplanung angeschaut, wir haben über einen längeren Zeitraum versucht zu erfassen, wie viel sie kosten wird. Die Schätzung war: ungefähr 120 Mio. für den Schulraum, und ungefähr 120 Mio. für den Rest. 240 Mio., 240 Mio.! In einem Zeitraum bis anno – wann war es? – 2035! Jetzt schaut mal, wie viel wir tatsächlich ausgegeben haben. Wir sind nicht dort, wo wir sein sollten, wenn wir jährlich einen gleichen Batzen ausgeben. Auch wenn wir nur die nicht schulraummässigen Ausgaben angeben. Wir haben Schätzungen. Vielleicht sind diese Schätzungen nicht auf den Franken genau, aber wir haben sie.

Zudem finde ich es auch schwierig, wenn man sagt: Wir haben jetzt so viel Geld eingenommen, es sprudelt, wir müssen aufpassen, dass wir nicht wieder zu viel ausgeben. Und im gleichen Atemzug sagt: Und übrigens wollen wir die Steuern senken. Also, etwas nicht einzunehmen ist eine indirekte Ausgabe. Insofern noch einmal überdenken! Ich bin überzeugt, das ist jetzt meine persönliche Meinung, ich habe da nicht unbedingt 100 % Unterstützung durch die FIREKO, aber auch der FIREKO-Bericht lässt es erahnen: Es sieht nach einer guten Rechnung aus, aber sie ist es nicht. Insofern würde ich sehr vorsichtig mit Beschuldigungen sein: Dies und jenes wurde falsch gemacht und solches. Die Investitionen haben nicht nur das Problem, dass man zu viel geplant hat, sondern sie haben vor allem das Problem, dass man das, was man geplant hat, nicht durchsetzen kann. Es hat nichts mit den Leuten zu tun, es hat mit den Objekten zu tun. Entweder wurden Abklärungen nicht gut genug gemacht oder es war nicht ersichtlich, was da nachfolgend ist, oder es gibt Einsprachen oder es gibt Zwischenfälle, welche die Situation ändern.

Die Verwaltung gibt sich wirklich Mühe, diese Dinge vorwärtszutreiben. Insofern kann man nicht einfach sagen: Ja, es ist alles einfach nur Planungsüberschuss oder an und für sich Fehlplanungen. Das Problem ist leider nicht so einfach. Schuldzuweisungen bringen uns in diesem Sinn überhaupt nicht weiter, sondern es geht wirklich darum, eine Grundsatzanalyse vorzunehmen. Ich möchte auch noch einmal darauf hinweisen, dass wir ja diese Analyse von möglichen Massnahmen machen, um Ausgaben in den Griff zu bekommen, wenn es sich dann zeigt, dass man sie in den Griff bekommen muss. Dies ist, glaube ich, der Weg, den man gehen sollte. Danke schön fürs Gehör.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Damit ist die Rednerliste erschöpft.

Mehmet Can, Präsident: In diesem Fall würden wir nun zur abschnittswisen Beratung der Oberkonten kommen. Ich möchte den 2. Vizepräsidenten bitten, dass er uns durch die einzelnen Abschnitte führt, und den 1. Vizepräsidenten, dass er uns durch die entsprechende Rednerliste führt. Bitte schön!

ERFOLGSRECHNUNG

Kapitel 0 ALLGEMEINE VERWALTUNG Seite 28 - 30

keine Wortmeldung

Kapitel 1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit Seite 30 - 35

keine Wortmeldung

Kapitel 2 Bildung Seite 35 - 41

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Niggi Morat!

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Besten Dank. Bei der Bildung auf Seite 40, Konto 2190.3000, haben wir festgestellt, dass nur 15 000 Franken in der Rechnung aufgeführt sind. Dies betrifft Behördenentschädigung, sprich den Schulrat der Primarstufe. Diese 15 000 Franken entsprechen lediglich dem Jahresfixum des Schulratspräsidiums. Wir hoffen, dass auch die Sitzungsgelder von allen Schulratsmitgliedern ausbezahlt wurden. Es sind gebundene Kosten. Es gibt ein Reglement. An dieser Stelle möchte ich die Fraktionen und Parteien auffordern, ihre Schulratsmitglieder zu fragen, ob sie die Sitzungsgelder tatsächlich ausbezahlt erhielten. Ich habe deswegen heute noch mit dem Finanzchef Jesse van Rijswijk telefoniert. Er meinte, es könne sein, dass dies zum Teil bei der Legislativen und zum Teil bei der Exekutiven abgerechnet wurde. Also, im 0110.3000 oder im 0210.3000. Ich habe es angeschaut, ich gehe nicht davon aus, dass es an beliebiger Stelle dort abgelegt wird. Ich habe dann auch noch mit dem Musikschulrat und mit der Sozialhilfebehörde verglichen. Dort ist der Betrag wie bis anhin eigentlich gut und nachvollziehbar. Nur bei der Behörde der Bildung, also dem Schulrat Primarstufe, sind lediglich 15 000 Franken aufgeführt. Ich weiss nun nicht ganz genau, wo der Fehler liegt, aber irgendwo wurde ein Fehler gemacht. Besten Dank.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Weitere Wortmeldungen zu Kapitel 2? Okay, das ist nicht der Fall.

Kapitel 3 Kultur, Sport, Freizeit, Kirche Seite 42 - 47

keine Wortmeldung

Kapitel 4 Gesundheit Seite 47 - 49

keine Wortmeldung

Kapitel 5 Soziale Sicherheit Seite 50 - 54

keine Wortmeldung

Kapitel 6 Verkehr Seite 54 - 55

keine Wortmeldung

Kapitel 7 Umweltschutz und Raumordnung Seite 55 - 61

keine Wortmeldung

Kapitel 8 Volkswirtschaft Seite 61 - 63

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Florian Spiegel!

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Besten Dank. Ich würde gerne noch einmal auf meine Frage von vorhin verweisen und eben um eine Antwort dazu bitten. Besten Dank.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Robi Vogt!

Robert Vogt, Gemeinderat: Geschätzter Präsident, geschätzte Damen und Herren. Diese Frage bezüglich der Gespräche mit den steuerbaren Unternehmen, kann ich insofern beantworten, als dass grundsätzlich der Kanton diese Kontakte führt. Denn die Steuern werden bekanntlich vom Kanton erhoben und wir partizipieren mit einem Teil daran. Aber auch wir, die Gemeinde Allschwil, haben eine Wirtschaftsförderung. Entsprechend besuchen wir unsere Unternehmen und erörtern dabei auch das Thema Steuern. Aber auf einzelne Unternehmen darf ich an dieser Stelle natürlich nicht eingehen.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Weitere Wortmeldungen zu Kapitel 8? Das ist nicht der Fall.

Kapitel 9 Finanzen und Steuern Seite 63 - 66

keine Wortmeldung

INVESTITIONSRECHNUNG

Kapitel 0 Allgemeine Verwaltung Seite 69

keine Wortmeldung

Kapitel 1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit Seite 69

keine Wortmeldung

Kapitel 2 Bildung Seite 69 - 70

keine Wortmeldung

Kapitel 3 Kultur, Sport, Freizeit, Kirche Seite 70 - 71

keine Wortmeldung

Kapitel 4 Gesundheit Seite 71

keine Wortmeldung

Kapitel 5 Soziale Sicherheit Seite 71

keine Wortmeldung

Kapitel 6 Verkehr Seite 72

keine Wortmeldung

Kapitel 7 Umweltschutz und Raumordnung Seite 72 - 73

keine Wortmeldung

Stephan Wolf, Präsident: Besten Dank. Somit stelle ich fest, dass die abschnittsweise Beratung abgeschlossen ist. Damit kommen wir direkt zu den **Anträgen der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission** gemäss Seite 9.

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt Ihnen die Finanz- und Rechnungsprüfungskommission, dem Einwohnerrat zu beschliessen:

1. *Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Allschwil für das Jahr 2025 wird genehmigt (gemäss Geschäft 4821).*

Wer diesem Antrag folgen will, soll es bitte jetzt mit der gelben Karte bezeugen. Wer dagegen ist! Enthaltungen! Stimmzählerinnen, bitte schnell zu mir!

//:

Sie haben diesem **Antrag** mit 30 Ja, 0 Nein und 1 Enthaltung **zugestimmt**.

Wir kommen zur **Schlussabstimmung** über das **Geschäft als Ganzes**. Wer das Einwohnerratsgeschäft 4821 als Ganzes abschliessen möchte, möge es jetzt mit der Karte kurz bezeugen. Wer dagegen ist! Enthaltungen!

//:

Sie haben diesem **Antrag** einstimmig **zugestimmt**.

Wir kommen sogleich zum nächsten Geschäft.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 4

Bericht des Gemeinderats vom 18.3.2026, sowie der Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 1.6.2026, betreffend Geschäftsbericht 2025 des Gemeinderats, der Schulräte und den übrigen Behörden
Geschäftsvertretung: GP Franz Vogt, Geschäft 4822 / A

Mehmet Can, Präsident: Ich frage den Rat kurz an: Ist Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Entsprechend ist die Rednerreihenfolge wieder wie folgt: GPK-Präsidentin Corinne Probst-Gadola hat als Erstes das Wort, anschliessend Gemeindepräsident Franz Vogt und anschliessend kommen die Fraktionsvertreter und dann kommen wir zur allgemeinen Rednerliste. Frau Corinne Probst-Gadola, Sie haben das Wort!

Corinne Probst, GPK-Präsidentin: Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Ratsmitglieder, geschätzte Anwesende. Die GPK hat auch in diesem Jahr den **Geschäftsbericht** des Gemeinderats, der Schulräte und der übrigen Behörden genau studiert und fand ihn wunderschön in der Aufmachung. Er ist **sehr ansprechend, äusserst vielseitig**. Es gibt sehr viele Berichte zu vielfältigen Themen, welche die Gemeinde betreffen. Wir haben uns entschlossen, uns auf ein paar Themen zu fokussieren, die uns aus verschiedenen Gründen interessierten.

Wir wollten zum einen das Projekt **Schulraumplanung** anschauen und den Gemeinderat bitten, uns eine Übersicht über die Organisation zu geben. Die diesbezügliche Beilage der Phase 2.1 haben Sie zusammen mit dem Bericht der GPK erhalten. Zudem wollten wir wissen, wie der zeitliche Ablauf geplant ist und wie aktuell der Stand der Dinge ist. Wir haben erfahren, dass die wesentlichen konzeptionellen und organisatorischen Voraussetzungen erarbeitet wurden, dass die Projektorganisation überprüft und aktualisiert wurde, und die pädagogischen Grundlagen der künftigen Nutzung vorliegen. Das Betriebskonzept wird gegenwärtig mit dem Ziel weiter vertieft, dass zukünftige Schulmodelle sowohl fachlich als auch betrieblich klar konkretisiert werden können. Offerten für eine Machbarkeitsstudie werden derzeit eingeholt und der Vergleich dieser sollte eigentlich Mitte Juni stattfinden. Wir wissen nicht, ob das nun so war. Daraufhin sollte die Vergabe für die Machbarkeitsstudie erfolgen. Anfang 3. Quartal 2026, also so auf den Herbst hin, sollte dann die Machbarkeitsstudie erstellt sein.

Wir wollten von Seiten GPK auch wissen, wie dann die **Zusammenarbeit in den einzelnen Gremien** ist. Es gibt bekanntlich den Steuerungsausschuss, dazu gibt es Begleitgruppen und Projektgruppen. Man sieht es sehr schön auf diesem Organigramm. Wir hatten nun mal einfach noch in Erinnerung, dass bei der ursprünglichen Schulraumplanung oder bei jener, die es bereits gab, die Zusammenarbeit und die Kommunikation eher schwierig waren, worauf das Projekt dann auch nicht ganz so ziel führend abgeschlossen werden konnte. Wir haben daher mit Freude zur Kenntnis genommen, dass die Zusammenarbeit offenbar insgesamt konstruktiv und lösungsorientiert verläuft, und dass man im Zeitplan liegt. Die GPK erachtet es als sehr wichtig, dass die geplante Zeitachse wirklich eingehalten wird, und wir möchten daher den Gemeinderat ersuchen, dass er uns am Ende des 3. Quartals mit aktualisierten Informationen zum Stand der Dinge bedient. Wir würden uns sehr freuen, wenn der Gemeinderat dem nachkommen würde.

Wir haben das Thema **Kameraüberwachung** an gemeindeeigenen Liegenschaften angeschaut. Darüber wurde im Geschäftsbericht auch berichtet, und der GPK kam zu Ohren, dass es nun halt an anderen Orten in der Gemeinde immer wieder zu Vandalenakten und Beschädigungen an gemeindeeigenen Liegenschaften kommt. Deshalb haben wir uns beim Gemeinderat erkundigt, ob geplant ist, dass man diese Videoüberwachung ausdehnt, und sie nicht nur beim Schulhaus Gartenhof, wo sie im Herbst 25 in Betrieb genommen wurde, sondern auch an anderen Liegenschaften angebracht werden sollte. Der Gemeinderat hat uns darauf informiert, dass der Einsatz solcher Videoüberwachungen situativ erfolgt, dass man auch jeweils die Gefährdungslage betrachtet, und natürlich die rechtlichen Rahmenbedingungen einhalten muss, dass die Kameraüberwachung beim Schulhaus Gartenhof ein Pilotprojekt ist. Mit diesem Pilotprojekt möchte man eigentlich herausfinden, wie es sich bewährt.

Man konnte jetzt nach einem rund halben Jahr, inzwischen beinahe einem dreiviertel Jahr, sehen, dass die **Vandalenakte** beim **Schulareal Gartenhof wirklich zurückgingen**, dass sich aber eine **Verlagerung** zu anderen Orten ergeben hatte, z. B. Schulhaus Dorf an der Schönenbuchstrasse. Die Ausweitung dieser Videoüberwachung wird geprüft, aber unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben. Dazu gibt es eine Betriebsordnung, natürlich der Verhältnismässigkeit, dies ist der GPK auch

bedeutungsvoll, und dann der systematischen Auswertung der gemachten Erfahrungen und auch unter Berücksichtigung der Wirksamkeit. Eine solche Videoüberwachung ist doch auch immer ein Eingriff. Der GPK war deshalb auch wichtig, dass diese Betriebsordnung eingehalten wird, sodass z. B. während des Schulbetriebs keine Aufzeichnung stattfindet, und auch die Löschungen wirklich erfolgen. Wir von der GPK erachten es aber als wichtig, dass die allfällige Ausdehnung sorgfältig geprüft wird, wie erwähnt, unter all diesen Voraussetzungen.

Was wir auch angeschaut haben, und zwar auch, weil wir, wie Sie es im Tätigkeitsbericht vielleicht schon gelesen haben, im letzten Jahr die Gemeindepolizei besucht haben, hat uns natürlich auch interessiert, wie die **neue Organisation des Bereichs Sicherheit – Einwohnerdienst – Steuern** vonstatten ging. Deshalb haben wir da etwas genauer nachgefragt, wie es nun dort aussieht, weil man aus dem Geschäftsbericht 2025 nicht sieht, was der aktuelle Stand der Dinge ist.

Nachdem der Gemeinderat oder die Gemeinde eine Organisationsanalyse der Aufbauorganisation der Gemeindeverwaltung durchgeführt hat und die Vakanz, die im 1. Quartal 2025 nach dem Weggang des Bereichsleiters entstand, zu einer interimsmässigen Aufteilung des Bereichs und zur führungs-mässigen Angliederung der einzelnen Abteilungen an andere Bereiche führte, die auch eine massive Mehrbelastung für einzelne Bereiche bedeutete, liegen die Ergebnisse inzwischen vor. Der Gemeinderat hat am 3. Dezember 2025 eine neue Organisationsstruktur beschlossen. Der ehemalige Bereich Sicherheit – Einwohnerdienste – Steuern wird **neu zum Bereich Zentrale Dienste – Sicherheit**, dem die Abteilungen Stabsdienste, Standortmarketing, Einwohnerdienst und Sicherheit angegliedert sind, und in welchem eine neue Bereichsleiterin ihre Stelle per 1. Juli 2026 antreten wird. Die GPK nimmt diese neue Organisation erfreut zur Kenntnis und erachtet es auch als sinnvoll, dass die Abteilungen Einwohnerdienste und Gemeindepolizei, welche beide eigentlich einen Service an der Bevölkerung vornehmen, weiterhin in demselben Bereich eingegliedert sind.

Mit besonderer Freude hat die GPK aus dem Geschäftsbericht 2025 entnehmen, dass im Rahmen des internen Kontrollsystems (IKS) eine **Projekteinführung Vertragsmanagement** lanciert wurde, in welchem ein Verzeichnis sämtlicher Verträge und Leistungsvereinbarungen inkl. der finanziellen Implikationen erstellt werden soll. Uns hat dies deshalb besonders gefreut, weil wir ja im Bericht zum Geschäftsbericht 2024 ausdrücklich empfohlen haben, dass bei künftigen Bauprojekten u. a. eine präzise Fristenkontrolle geführt wird, und Verjährungs- und Verwirkungsfristen in der Fristenkontrolle erfasst werden. In diesem neuen Projekt, oder in diesem Tool, welches geschaffen wird, sollten jetzt tatsächlich auch praktisch sämtliche Verträge mit wenigen Ausnahmen und auch die Fristen wie auch das Ablaufdatum erfasst werden. Es gibt eine automatisch generierte Erinnerung vom bevorstehenden Fristenablauf, die rechtzeitig an entsprechende Adressaten geschickt werden sollte. Mit der Schulung und der Erfassung der Verträge wurde bereits begonnen. Wie zuvor besprochen: Die GPK begrüsst dies ausdrücklich.

Wichtig erscheint uns aber auch, dass die Fristen dann ebenfalls tatsächlich korrekt berechnet und erfasst werden, und dies intern überprüft wird. Trotzdem erachten wir unsere Empfehlung zum Geschäftsbericht 2024 diesbezüglich als erfüllt.

Auch mit Interesse haben wir gelesen, dass im Zusammenhang mit dem **Quartierplan Allschwiler Weiher** eine **Absichtserklärung** zwischen Basel-Stadt, also dem **Kanton Basel-Stadt, und der Gemeinde Allschwil** unterzeichnet wurde. Die GPK hat es interessiert, welches denn so die Eckpunkte dieser Absichtserklärung sind. Das Ganze ist natürlich noch sehr vage. Es besteht noch kein Bauprojekt auf diesem Grundstück. Deshalb ist diese Absichtserklärung wirklich einfach erst einmal: Was will man eigentlich? Im Vordergrund stehen sicher mal eine qualitätsvolle Siedlungsentwicklung, dass der öffentliche Zugang zum Allschwiler Weiher für die Bevölkerung weiterhin gewährleistet wird, und dass dieser auch ökologisch aufgewertet wird. Es wird geplant, dass eine doch relativ grosse Überbauung mit rund 23 000 m² Bruttogeschossfläche hinkommt, und mit ungefähr 150 Wohnungen, die wieder Platz für ca. 460 Einwohnerinnen und Einwohner bieten. Wie wir es auch bei anderen Quartierplänen gesehen haben, bringt dies natürlich auch andere Themen oder Fragen mit sich. Hier ist es so, dass das zu bebauende Gebiet auf Allschwiler Gemeindegebiet liegt, aber Bauherr ist der Kanton Basel-Stadt. D. h., der Kanton Basel-Stadt entwickelt auch das Bauprojekt. Erst wenn dieses vorliegt, kann die Gemeinde den Quartierplan erstellen. Dies dürfte wahrscheinlich nicht vor 2030 der Fall sein. Auch wenn es noch in weiter Ferne liegt, möchten wir von Seiten GPK trotzdem einfach unsere Ansicht kundtun, dass man dann doch zu jenem Zeitpunkt mit Bedacht und unter Einbezug der verschiedensten Interessensgruppen einen solchen Quartierplan entwirft, weil es eben ein Gebiet ist, wo viele betroffen sind.

Ein weiteres Thema, mit dem wir uns etwas ausführlicher befasst haben, ist, dass wir im Geschäftsbericht 2025 gelesen haben, dass der Gemeinderat eine **Mehrwertsteuer-Grobanalyse** durchführen

liess, und wir uns nicht richtig vorstellen konnten, wofür, und weshalb man das machen muss. Denn wir hatten in der GPK auch noch das Thema bezüglich externer Berater und Experten. Wir haben uns gefragt, wofür es nun echt diese Mehrwertsteuer-Analyse benötigt. Wir haben uns von Seiten des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung aufklären lassen. Wir haben uns dann aber auch noch ein wenig schlau gemacht. Es ist kein einfaches Thema. Sie haben es im Bericht vielleicht gelesen: Das Bundesgericht hat im November 2022 die bisherige Praxis der eidg. Steuerverwaltung gekippt oder respektive korrigiert. Denn bislang haben gemeindeinterne Zahlungen zu einer Vorsteuerkürzung auf den Investitions- und/oder den laufenden Kosten geführt, weil angenommen wurde, dass Investitionen solcher pauschal- oder saldobesteuerten Dienstleistungen grundsätzlich aus dem allgemeinen Steuerhaushalt finanziert werden, und daher aus mehrwertsteuerlicher Sicht wie Subventionen behandelt werden müssten. Deshalb war ergo ein solcher Vorsteuerabzug bislang ausgeschlossen.

Das Bundesgericht hat aber dann klargestellt, dass diese pauschale Betrachtung nicht länger zulässig ist, und stattdessen geprüft werden muss, ob es sich bei den nicht spezialfinanzierten Dienststellen um eine sogenannte Einlage handelt. Denn Einlagen stellen keine Einnahmen beim Empfänger und keine Ausgaben beim Geldgeber dar, sondern sind eigentlich eine rein buchhalterische Vermögensumschichtung. Solche Einlagen sind aus mehrwertsteuerlicher Sicht nicht als Subventionen zu betrachten und führen deshalb bei der Dienststelle, welche die Einlage erhält, nicht mehr zu einer Kürzung des Vorsteuerabzugs bei Investitionen. Ihr diesbezüglicher Vorsteuerabzug bleibt im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit gewahrt. Damit können theoretisch Investitionen aus allgemeinen Mitteln, etwa in Infrastruktur oder Gebäude, und davon gibt es in Allschwil doch einige, und diese Möglichkeit gibt es auch rückwirkend auf 20 Jahre, zum Vorsteuerabzug berechtigen, sofern steuerbare Erträge damit erzielt werden, also auch z. B. Eintritte generiert werden oder wenn es vermietet wird. Dies kann ein Gemeinwesen natürlich eben gerade bei grösseren Projekten finanziell erheblich entlasten.

Wir haben deshalb den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung im persönlichen Austausch auch noch dazu befragt, wie denn nun der Stand der Dinge ist. Da war die Detailanalyse noch ausstehend, und diese Detailanalyse hat man in Auftrag gegeben, weil die Grobanalyse eigentlich auf einer relativ hohen Flughöhe zeigte, dass es doch eventuell schon Potenzial für Allschwil gibt, um einen solchen Vorsteuerabzug geltend zu machen und, ja, die Kasse eigentlich aufzubessern. Wir wollten in diesem Zusammenhang vom Gemeinderat wissen, ob er einen Austausch mit anderen Gemeinden pflegt. Denn dieser Bundesgerichtsentscheid ist gesamtschweizerisch geltend. Wir haben uns überlegt, dass sich andere Gemeinden vielleicht auch fragen, ob sie es überhaupt machen sollen. Wenn die Analyse dann zum Ergebnis führt, dass man Geld eigentlich einholen könnte, dass man aber gleichzeitig auch einen Aufwand hat. Denn ein Aufwand ist es auf jeden Fall für die Gemeinde. Es kann zu einem höheren Personalaufwand führen oder eben, wenn man es extern vergibt, zu Kosten führen.

Es besteht offenbar bisher noch kein **Austausch mit anderen Gemeinden**, die z. B. ähnlich gross wie Allschwil sind. Ich denke, das ist vielleicht ein Reinach oder auch ein Kanton Basel-Stadt, oder auch Riehen. Man kann durchaus über die Kantonsgrenze hinweggehen. Ich denke aber, dass es wertvoll wäre, wenn man mit anderen Gemeinden den Austausch suchen würde. Vielleicht auch, um Tipps zu erhalten: Welche Gedanken habt ihr euch darüber gemacht? Habt ihr es umgesetzt? Setzt ihr es um, welche Tools verwendet ihr? Wir möchten daher die Empfehlung aussprechen, dass der Gemeinderat diesen Austausch doch sucht.

Gleichzeitig haben wir uns überlegt, denn wir waren nicht vollständig glücklich mit der Mitteilung seitens des Gemeinderats, dass die Detailanalyse, die Ergebnisse, wenn sie vorliegen, eigentlich nur an den Gemeinderat kommuniziert werden und an die betreffenden Verwaltungseinheiten, und dass dann der Entscheid eigentlich so gefällt wird, ohne dass z. B. die FIREKO auch Einblick in die Analyse hätte. Das ist kein Misstrauen gegen den Gemeinderat oder gegen die Verwaltung. Überhaupt nicht. Sondern, manchmal sehen mehr Augen mehr als jetzt ... In diesem Fall wären es wie viele ... das kann ich jetzt nicht sagen, aber einige Augen mehr und aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Wir haben deshalb die **Empfehlung** ausgesprochen, dass die **FIREKO**, die diesbezüglich um einiges versierter ist als die GPK, die **Detailanalyse** und auch die finalen Analysen des externen Beraters, verwaltungsinterne Dokumente, Empfehlungen, Analysen auf dem Weg zur Entscheidungsfindung etc., etc. **zur Einsicht erhält**, dann nach Vorliegen der Ergebnisse aus der Detailanalyse aber zwingend vor der finalen Entscheidungsfindung, ob man nun einen solchen Vorsteuerabzug, eine Unterstellung darunter machen soll oder nicht, die **FIREKO** auch **angehört** wird. Das wäre unsere Empfehlung zum Thema Mehrwertsteueranalyse.

Dann haben wir, wie auch schon in vergangenen Jahren, da wurde es, glaube ich, nicht so stark aufgenommen, nicht einmal hinten, bei den **Einwohnerratsgeschäften**, geschaut: Wie viele stehen eigentlich bereits da und wie lange stehen diese Geschäfte schon? Im Geschäftsreglement sind die Fristen ziemlich klar geregelt, die für Stellungnahmen und Berichte eingeräumt werden. Wir haben einfach festgestellt, dass die **Fristen bei sehr vielen Geschäften oder Vorstössen**, die eingereicht wurden, einfach hinten und vorn **nicht eingehalten werden**. Wir wollten anhand eines Beispiels wissen, weshalb es schon so lange eigentlich unbeantwortet ist. Das war die Interpellation Bauen für Bildung vom 7. Januar 2023, also zum Zeitpunkt, als wir fragten, doch schon drei Jahre lang gelegen, obwohl eine Interpellation einiges früher beantwortet werden müsste. Dazu kam die Antwort: Ja, man wartet eigentlich ab, was die Schulraumplanung bringt.

Dann haben wir andere Geschäfte angeschaut und mussten sagen: Ja, es gibt wirklich gute Gründe, weshalb man nicht schon einen Bericht erstellt oder weshalb man nicht etwas längst konkret und abschliessend beantwortet hat, aber der Auffassung ist, und zwar dezidiert, dass die Fristen eingehalten werden müssen, und man dann halt Zwischenberichte erstellt. Das muss gar nicht gross sein, es kann einfach auch ein Zweizeiler sein: Entscheidungsgrundlagen liegen bislang nicht vor, das Geschäft bleibt weiterhin pendent. Punkt. Dann weiss einfach die Person, die den Vorstoss eingereicht hat: Ah, okay, es ist nicht einfach irgendwo in einer Schublade und wartet dort, bis es grau und alt ist, sondern es ist auf dem Radar. Wir sehen natürlich auch, dass es nicht nur das Problem der Verwaltung ist, sondern wir gehen eigentlich davon aus, dass auch das Einwohnerratsbüro ein wenig spüren sollte. An sich ist gemäss § 14 Abs. 1 lit. b des Geschäftsreglements der Einwohnerratspräsident oder die Einwohnerratspräsidentin zuständig, dass die Reglemente eingehalten werden und daher auch, dass die Fristen eingehalten werden. Deshalb sagt die GPK, der amtierende Einwohnerratspräsident oder die Einwohnerratspräsidentin soll da ruhig ein wenig **dem Gemeinderat und der Verwaltung auf die Finger klopfen** und sagen: Du, wo ist eigentlich das Zeug, gebt wenigstens einen Zwischenbericht oder einfach: Wo steht es?

Dies ist die diesbezügliche Erwartung seitens der GPK. Wir haben uns erlaubt, eine allgemeine Bemerkung zum **Austausch mit anderen Gemeinwesen** zu machen, denn wir haben allgemein im Rahmen des Fragenkatalogs nachgefragt, ob es einen Austausch mit anderen Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft gibt, die eben nicht z. B. im Verein Region Leimental Plus angehören, und über die Kantonsgrenze hinweg. Das gibt es offenbar nicht, über die Kantonsgrenze hinweg schon gar nicht, aber auch sonst nicht. Ausser solch sporadischen Treffen, manchmal ein-, zweimal im Jahr über Mittag oder vielleicht auch sonst einmal, aber nichts Institutionelles seitens des Gemeinderats. Auf operativer Ebene gibt es eine Gruppe von Verwaltungsleitenden, die sich regelmässig zwei- bis dreimal im Jahr trifft, aber offenbar nicht auf der Ebene des Gemeinderats. Wir von der GPK erachten es als **wichtig, dass ein solcher Austausch gepflegt wird**. Das muss nicht unbedingt regelmässig sein, aber doch bei wichtigen Themen wie der Schulraumplanung. Es gibt nämlich auch andere Gemeinden, welche dieses Thema haben, Bauprojekt Allschwiler Weiher, wenn es dann so weit ist, und vor allem auch diese Mehrwertsteuer-Praxisänderung. Dass man sich intensiver austauscht und daraus durchaus Erkenntnisse ziehen kann. Es gibt natürlich noch viele andere Themen, auch z. B. Verkehr.

Zu den Empfehlungen der GPK aus den Vorjahren. Als wir sagten, dass wir es sehr geschätzt haben – das war nämlich das erste Mal, dass wir es in dieser Form erhalten haben –, haben wir im Oktober ein Schreiben von Seiten des Gemeinderats erhalten, worin der Gemeinderat auf die Empfehlungen der GPK zum Bericht einging, und seine Bemühungen darlegte, wie er umsetzt und wie er Dinge noch angehen wird. Wir haben das sehr geschätzt. Danke dafür.

Wir danken überhaupt auch allen, die an diesem Bericht mitgearbeitet haben. Wie erwähnt, wir halten ihn wirklich für sehr leserlich und ausführlich. Er ging auch auf die notwendige Sachtiefe. Wir haben keine nennenswerten Ungenauigkeiten oder Beanstandungen entdeckt und unsere Fragen, die wir hatten, wurden transparent und nachvollziehbar beantwortet. Empfehlungen lese ich nun nicht noch einmal alle vor. Sie können sie im Bericht sehen. Ich habe sie zuvor ein wenig erläutert.

Wir von der Seite GPK stellen folgende Anträge, dass

1. der Geschäftsbericht 2025 des Gemeinderats, der Schulräte und der übrigen Behörden zur Kenntnis genommen wird, und
2. der Bericht der GPK betreffend die Prüfung der Geschäftsberichte 2025 mit seinen Feststellungen und Empfehlungen zur Kenntnis genommen wird.

Danke.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank an GPK-Präsidentin, Corinne Probst-Gadola. Jetzt, Herr Franz Vogt, darf ich Ihnen das Wort geben?

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer. Sie haben den Geschäftsbericht gelesen. Er ist analog der letzten Jahre in ansprechender Form gestaltet und weist auch nach Ansicht der GPK, wie wir zuvor verdankenswerterweise gehört haben, die notwendige Sachtiefe auf. An dieser Stelle herzlichen Dank an unseren Gemeinderatssekretär Thomas Schwager, der wiederum für die Umsetzung und fürs Layout verantwortlich zeichnet. Der Stellenwert eines Geschäftsberichts darf nicht unterstützt werden, hat er doch eine hohe Glaubwürdigkeit und hebt sich deutlich von anderen Werbezeugnissen oder Imagebroschüren ab. Auch zeigt er im Jahresvergleich gewisse Entwicklungen auf. Die von der GPK gestellten Fragen konnten vom Gemeinderat und von der Verwaltung beantwortet werden und wurden anlässlich einer GPK-Sitzung mit Patrick Dill und mir besprochen.

Zu den Empfehlungen der GPK, Mehrwertsteueranalyse, hat der Gemeinderat beschlossen, die freiwillige Unterstellung der Schulliegenschaften unter die Mehrwertsteuer weiterzuverfolgen, da es da das grösste Potenzial geben wird. Wie erwähnt: Diese Analyse wurde in Auftrag gegeben, es wird jetzt daran gearbeitet. Wir werden uns sicher auch mit anderen Gemeinden darüber austauschen, sobald wir auch ein wenig sehen, wie viel Fleisch am Knochen ist. Der Gemeinderat wird auch die FIREKO über die Ergebnisse in geeigneter Form informieren, vor allem auch im Rahmen der Motion *Stabilisierung der Finanzen*, in dieser ist es ja auch Thema.

Zu den noch hängigen Vorstössen des Parlaments: Der Gemeinderat wird um Abarbeitung der hängigen Vorstösse und die künftige, fristgerechte Beantwortung bemüht sein. Auch den Austausch mit anderen Gemeinwesen nimmt der Gemeinderat ernst. Der Gemeinderat beantragt Ihnen, den Geschäftsbericht zur Kenntnis zu nehmen.

Mehmet Can, Präsident: Herr Franz Vogt, haben Sie abgeschlossen? Danke schön! Besten Dank noch einmal. Bevor wir zur allgemeinen Rednerliste, genauer gesagt zu den Vertretungen der Fraktionen und zur allgemeinen Beratung kommen, würde ich es gerne Tim Söllick übergeben, damit er uns durch die allgemeine Beratung führen kann. Besten Dank.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Vielen Dank. Gibt es Stimmen aus den Fraktionen? Christian Jucker!

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat, sehr geehrte Anwesende. Auch wir möchten der Gemeindeverwaltung für den guten Bericht danken, der seit ein paar Jahren in einem frischeren Layout daherkommt und besser lesbar ist. Ich möchte eigentlich hauptsächlich auf einen Punkt hinweisen: Im GPK-Bericht steht, dass es wichtig sei, dass die geplante Zeitachse der Schulraumplanung tatsächlich eingehalten wird. Ich möchte eigentlich relativ kommentarlos diese Zeitplanung von der Schulraumplanung von uns verabschieden, und im Geschäft 4720 noch einmal vorlesen. Darin würde nämlich der Ausführungskredit im 1. Quartal 2027 an das Stimmvolk kommen, und Mitte 2027 der Baubeginn des Schulhauses Bettenacker sein. Danke schön.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Urs Poživil!

Urs Poživil, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich will absolut der Person, die den Geschäftsbericht geschrieben hat, ein Kränzlein winden, denn dieser ist mal top verlinkt. Mir geht es da ums Inhaltsverzeichnis. Man kann nun einfach mal das Inhaltsverzeichnis öffnen und dort z. B. auf *Bereiche* klicken, und man kommt direkt dorthin. Das ist nun wirklich etwas, was ich denke, ist wichtig, dass man es auch bei der Rechnung und dem Budget etablieren könnte. Denn dort haben wir immerhin diese Bemerkungen. Dann muss man schauen, dann ist man wieder am Hin- und-Her-Scrollen. Wenn man auch dort die direkte Verlinkung vornimmt, denn diese vereinfacht einem die Abarbeitung dieser Dinge sehr. Deshalb wirklich an die Verwaltung: Herzlichen Dank. Wie es designed ist, das macht Spass beim Lesen, das macht Spass beim Bearbeiten. Setzt es auch bei der Rechnung und beim Budget um, dann bin ich der wahrscheinlich glücklichste Mensch.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann ist die Rednerliste erschöpft.

Mehmet Can, Präsident: Danke vielmals. Dann kommen wir zur abschnittswisen Beratung dieses Geschäfts. Ich möchte den 2. Vizepräsidenten bitten, uns durch die Abschnitte zu führen, und den 1. Vizepräsidenten entsprechend, die Rednerliste zu führen.

GESCHÄFTSBERICHT 2025

Gemeinderat Seite 4

keine Wortmeldung

Leitbild „Zukunft Allschwil“ Seite 18

keine Wortmeldung

Leitbildmassnahmen / Legislaturziele Seite 20

keine Wortmeldung

Vernehmlassungen Seite 29

keine Wortmeldung

Geschäftsleitung Seite 30

keine Wortmeldung

Bereiche Seite 34

keine Wortmeldung

Mitarbeitende Seite 64

keine Wortmeldung

Allschwil in Zahlen Seite 67

keine Wortmeldung

Risikomanagement Seite 68

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Keine Wo... – Florian Spiegel, bitte!

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Besten Dank. Wir haben eine nachvollziehbare Nachfrage: Das Risikomanagement Nr. 11, der Arbeitskräftemangel, ist doch mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit versehen. Und er ist als Kategorie *strategisch* deklariert, es nahm mich doch etwas Wunder. Ich hätte ihn nun eher beim *Operativen* verortet. Wie man da zum Entscheid kam, dass man ihn strategisch auslegt, hätte mich Wunder genommen, und was da so in etwa die Zielansätze sind, denn nur der Lohnwettkampf kann doch nicht zielführend sein. Schlussendlich haben bestimmt alle das Problem mit dem Fachkräfte- oder Arbeitskräftemangel.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Franz Vogt!

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Ja, gut, es ist immer die Frage, ob etwas strategisch oder operativ ist. Du hast es eigentlich bereits ein wenig ausgeführt. Es geht eigentlich darum, dem gewissermassen strategisch entgegenzuwirken. Wenn man sieht, man hat in einem Bereich Probleme mit der Rekrutierung, dass man da z. B. eben mit Anpassung des Lohns oder so ähnlich arbeiten würde. Operativ ist natürlich, dass man versucht, die Leute zu rekrutieren, das ist klar. Aber da hat man es nun als

strategisches Bild eingestuft. Aber, ja, diese Dinge sind natürlich nicht wirklich trennscharf. Das ist klar.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Das ist nicht der Fall.

Schulrat Primarstufe Seite 72

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Mark Aellen!

Mark Aellen, SP-Fraktion: Das ist nun jetzt eher eine Bemerkung, denn hier kann mir wahrscheinlich niemand eine Antwort geben. Es ist uns aufgefallen, dass es Unregelmässigkeiten in der Abrechnung der Schule gab. Diese sind nicht wesentlich, aber trotzdem waren sie auffällig. Als wir nachgefragt haben, hiess es, gewisse Dinge hätte man nicht machen können, weil der Schulleiter krank gewesen sei. Ich finde es befremdlich, dass, wenn eine Organisation darunter leidet, dass, wenn eine Leitungsperson krank wird, dann finanzpolitische Geschäfte verschleppt werden, dies in einem Bericht nicht erwähnt wird. Finde ich seltsam. Danke schön.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Das ist nicht der Fall.

Schulrat Musikschule Seite 74

keine Wortmeldung

Sozialhilfebehörde Seite 76

keine Wortmeldung

Wahlbüro und Abstimmungsergebnisse Seite 78

keine Wortmeldung

Einwohnerratsgeschäfte Seite 80

keine Wortmeldung

Volksbegehren Seite 90

keine Wortmeldung

Anträge Seite 91

keine Wortmeldung

Mehmet Can, Präsident: Ich stelle fest, dass die Beratung über das Geschäft 4822 A gemäss § 80 Geschäftsreglement somit abgeschlossen ist. Wir kommen zur **Abstimmung** über die **Anträge der Geschäftsprüfungskommission** auf Seite 11.

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt Ihnen die Geschäftsprüfungskommission zu beschliessen:

1. *Die Geschäftsberichte 2025 des Gemeinderates, der Schulräte und der übrigen Behörden werden zur Kenntnis genommen.*

Wer diesem Antrag folgen will, soll bitte jetzt mit der gelben oder blauen Karte abstimmen. Wer dagegen ist! Enthaltungen!

://:

Somit haben Sie dem **Antrag** einstimmig **zugestimmt**.

2. *Vom Bericht der GPK betreffend die Prüfung der Geschäftsberichte 2025 mit seinen Feststellungen und Empfehlungen wird Kenntnis genommen.*

Wer diesem Antrag folgen will, soll bitte jetzt mit der gelben oder blauen Karte abstimmen. Wer dagegen ist! Enthaltungen!

://:

Somit sind Sie ebenfalls einstimmig dem **Antrag gefolgt**.

Wir kommen zur **Schlussabstimmung** über das Geschäft als Ganzes gemäss § 84. Wer der Schlussabstimmung folgen will, soll bitte jetzt entsprechend abstimmen. Wer dagegen ist! Enthaltungen!

://:

Sie haben diesem **Antrag** ebenfalls einstimmig **zugestimmt**.

Dann würde ich vorschlagen, dass wir 15 Minuten pausieren. Dann sehen wir uns wieder fünf ab acht Uhr.

PAUSE

Mehmet Can, Präsident: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Darf ich Sie, bitten, wieder Platz zu nehmen? Wir kämen jetzt zum

INFO-FENSTER DES GEMEINDERATES

Ich sehe, es ist **nichts offen**, genauer gesagt nichts vorhanden.

Somit kommen wir zur **dringlichen Interpellation**, bzw. zur Beantwortung der dringlichen Interpellation von Matthias Häuptli der GLP, betreffend **Inkraftsetzung des Planungsmehrwertabgabereglements**. Dafür würde ich gerne das Wort an Franz Vogt übergeben. Danke schön.

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Geschätzter Herr Präsident, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer. Gerne gebe ich Ihnen die Antworten auf diese dringliche Interpellation. Sie haben die Antwort vor sich. Ich werde es aber doch ausführen, da Sie ja erst jetzt kurz Zeit hatten, sie zu lesen.

Die erste Frage lautet: *Was ist der Stand der regierungsrätlichen Genehmigung des Reglements?*

Das Genehmigungsverfahren ist beim Regierungsrat hängig. Der Regierungsrat beabsichtigt derzeit, § 3 Abs. 2, betreffend eine *Reduktion der Abgabe bei selbst genutztem Wohneigentum*, von der Genehmigung auszunehmen. Wir haben vor, fristgerecht Stellung zu nehmen und mit Nachdruck auf den klaren Willen des Einwohnerrats zu verweisen.

2. *Auf der Website der Gemeinde Allschwil ist in der Geschäftsdatenbank ein Planungsmehrwertabgabereglement vom 15. Oktober 2025 publiziert. Dessen § 3 Abs. 1 nicht dem Antrag der Kommission entspricht, obwohl in der Beratung die Kommissionsfassung gemäss Synopse angenommen worden war. Ist dies dem Gemeinderat bewusst?*

Die Anpassung im Tool Geschäft ging leider vergessen. Das Versäumnis wurde unterdessen nachgeholt. Die richtige Fassung war jedoch von Anfang an unter den Beschlüssen vom 15. Oktober 2025 publiziert. Dem Regierungsrat wurde die richtige Version zusammen mit dem Protokoll der Einwohnerratssitzung zur Genehmigung zugestellt.

Dies wäre auch gleich die Antwort auf Frage 3:

Welche Fassung des Reglements wurde dem Regierungsrat eingereicht?

Zu Frage 4: Wie bereitet sich der Gemeinderat auf das Ergebnis der Volksabstimmung vom 27. September 2026 bzw. auf eine Nicht- oder nur teilweise Genehmigung des Reglements durch den Regierungsrat vor?

Der Gemeinderat verfolgt die Entwicklungen auf Kantonsebene. Die notwendigen Schritte werden wir beurteilen und dann, nach Vorliegen des Genehmigungsentscheids sowie nach dem Ausgang der kantonalen Abstimmung, auch einleiten.

5. Wird der Gemeinderat in einem solchen Fall den Rechtsmittelweg bis zum Bundesgericht ausschöpfen, um dem Entscheid des Einwohnerrats zum Durchbruch zu verhelfen?

Über eine allfällige Ergreifung von Rechtsmitteln kann erst nach Vorliegen des Genehmigungsentscheids des Regierungsrats und des Abstimmungsergebnisses entschieden werden. Aber selbstverständlich wird der Gemeinderat dem Willen des Einwohnerrats Nachdruck verleihen.

6. Spricht sich der Gemeinderat diesbezüglich mit anderen betroffenen Gemeinden, insbesondere Münchenstein, ab? Und wenn ja, mit welcher Stossrichtung?

Selbstverständlich werden wir uns mit anderen Gemeinden, auch mit Münchenstein, absprechen und ein koordiniertes Vorgehen prüfen.

Gestützt auf diese Ausführungen gilt diese Interpellation nach Ihrer Beratung im Rat als erfüllt.

Mehmet Can, Präsident: Herr Franz Vogt, ich gehe davon aus, Sie haben abgeschlossen?

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Ja, klar.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön. Dann die Frage an Matthias Häuptli: Sind Sie somit zufrieden? Sie haben das Wort!

Matthias Häuptli, GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich danke dem Gemeinderat für die schnelle und auch noch schriftliche Beantwortung. Ich habe zwei Zusatzfragen. Die erste bezieht sich auf das, was in Punkt 1 geäußert wird, dass offenbar der § 3 Abs. 2 zur Disposition steht, und möglicherweise nicht genehmigt wird. Kann man etwas Genaueres dazu sagen, weshalb es der Regierungsrat offenbar beabsichtigt?

Und die zweite Frage bezieht sich auf die Antwort 5. Die schriftliche Antwort ist einfach so ein wenig eher vage im Sinn von: Wir müssen nun halt abwarten, was entschieden wird, und dann entscheiden wir. So wie ich es jetzt mündlich verstanden habe, geht es schon in die Richtung, dass es eigentlich ein Bekenntnis ist, dass man dann versucht, das, was wir beschlossen haben, auf dem Rechtsmittelweg durchzusetzen. Auch wenn es ja nicht in allen Teilen genau das war, was der Gemeinderat selbst beantragt hat, ist diese Interpretation richtig? Danke schön.

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Ja, selbstverständlich spielt es keine Rolle, was der Gemeinderat seinerzeit beantragt hat. Wichtig ist, was der Einwohnerrat beschlossen hat. Selbstverständlich wird dem Nachdruck verliehen.

Ja, zum ersten Teil der Frage,

Kann im Wesentlichen gesagt werden, dass gesagt wird, es würde eine unzulässige Ungleichbehandlung vorliegen, oder könnte vorliegen?

Dies sagt der Rechtsdienst des Kantons. Er wird dann beim Regierungsrat eine Ablehnung beantragen, und es wird auch ausgeführt, Selbstbewohner hätten eigentlich keinen Nachteil, weil er es ja im Moment nicht bezahlen müsse, sondern nur, wenn er den Mehrwert konsumieren würde. Dies sind so die Aussagen. Unser Rechtsdienst wird detailliert darauf antworten. Wie erwähnt, wird er auch da im Sinn des Einwohnerratsentscheids versuchen, dem Nachdruck zu verleihen.

Mehmet Can, Präsident: Fürs Protokoll: Dies war Gemeindepräsident Franz Vogt. Herr Matthias Häuptli, sind Sie zufrieden mit der Beantwortung oder haben Sie weitere Fragen?

Matthias Häuptli, GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich bin befriedigt. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Merci vielmals. Somit kommen wir zu unserem nächsten Traktandum.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 5

Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 27.5.2026, betreffend
Tätigkeitsbericht 2025

Geschäftsvertretung: GPK-Präsidentin Corinne Probst-Gadola, Geschäft 4827

Mehmet Can, Präsident: Frau Gadola, Sie haben das Wort.

Corinne Probst, GPK-Präsidentin: Danke. Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Sie alle haben den Bericht erhalten. Ich gehe deshalb nicht vertieft darauf ein. Halte aber trotzdem ein paar Dinge fest. Die GPK hat im Jahr 2025 zehn ordentliche Sitzungen abgehalten. Und, ja, wie es normalerweise bei uns läuft, ist das 2. Quartal im Jahr eigentlich immer reserviert für den Tätigkeitsbericht und den Bericht zum Geschäftsbericht. So war es auch 2024. In der restlichen Zeit haben wir uns einerseits mit dem Thema Cybersecurity befasst. Die Interpellation von Christian Jucker, die bekanntlich im Juni 24 diesbezüglich eingereicht wurde, und die Antworten dazu einerseits vom September 24 schriftlich und mündlich vom Oktober 24 durch den Gemeinderat haben die GPK veranlasst, das Thema etwas vertiefter anschauen zu wollen. Denn das Thema der IT-Sicherheit und Cybersecurity hat sie bereits früher als äusserst hoch eingestuft, und im Bericht zum 2021 auch festgehalten, dass diese Thematik weiterhin kritisch und aktiv beobachtet werden muss, nachdem die Abteilung Informatik der Gemeindeverwaltung im Rahmen eines Verwaltungsbesuchs besucht wurde.

Die Antworten, die wir von Seiten des Gemeinderats gehört haben, haben die GPK eben nicht komplett befriedigt, also auf die Interpellation von Christian Jucker hin, zu der wir verschiedene Unterlagen des Gemeinderats eingefordert haben. Wir haben insbesondere Fragen nach einer Strategie, nach dem Datensicherheitskonzept bezüglich Klassifizierung von Daten und der Risiken für Allschwil im Fall einer Cyberattacke. Da gibt es ja andere Gemeinden in der Schweiz, die von genau so etwas betroffen waren, die nicht deutlich genug beantwortet werden können. Wir haben danach die Unterlagen, die wir erhalten haben, gesichtet und eine erste Auslegeordnung vorgenommen. Wir haben aber festgestellt, dass wir weitere Unterlagen benötigen. Die letzten Unterlagen, die wir erhalten haben, gingen im Januar dieses Jahres nun ein. Deshalb konnten wir keine vertiefte Überprüfung vornehmen. In der Zwischenzeit haben wir eine Sub-Ko gebildet. Dieser Subkommission gehören Alfred Rellstab, Niklaus Morat und Christian Jucker an. Gemäss Handbuch der GPK darf die GPK für Subkommissionen Ersatzmitglieder aufbieten, die selbstverständlich auch an das Amtsgeheimnis und zur Verschwiegenheit verpflichtet sind.

Klar möchte ich festhalten, dass Christian Jucker im Rahmen dieser Sub-Ko mitarbeiten und Grundlagen erarbeiten wird, aber an allfälligen Beschlüssen in diesem Geschäft werden nur die ordentlichen GPK-Mitglieder mitwirken, und nicht er als Ersatzmitglied. Wir sind aber sehr dankbar, dass er sich zur Verfügung stellt, gerade auch, weil er Kenntnisse auf einem Gebiet hat, über welches wir von der GPK sonst nicht alle den Durchblick haben, dass er dafür Zeit investiert und auch mit den anderen zwei Mitgliedern diese Sub-Ko bildet. Soviel zu diesem Thema.

Zudem hat uns natürlich weiterhin das Thema Primarstufe Allschwil beschäftigt. Wir haben letztes Jahr im Sommer erläutert, dass das Geschäft noch einmal bis voraussichtlich Ende 2025 zurückgestellt wird. Einerseits deshalb, weil die Rückmeldungen, die wir erhalten haben, bezüglich der Zusammenarbeit in den verschiedenen Gremien, Schulrat, Schulleitung, Gemeinderat, eigentlich ziemlich positiv waren. Und andererseits auch, weil wir fanden, nach dem Legislaturwechsel sollte man nun noch ein wenig Zeit lassen, und schauen, wie es sich weiterhin entwickelt, und dass man danach noch einmal prüft. Wir haben aber damals bereits gesagt, dass wir Gespräche planen. Diese haben wir auch durchgeführt. Auch eine Sub-Ko der GPK, in der Hanna Kirchhofer, Dominique Baumgartner und ich dabei sind, hat verschiedene Gespräche geführt. Einerseits mit der Schulleitung, andererseits mit

dem Gemeinderat, mit dem Schulrat und auch noch mit Sandra Dettwiler. Da allerdings nur ein Gespräch, weil wir gesehen haben, dass eigentlich die Zusammenarbeit mit diesem Bereich der Gemeindeverwaltung zu allen anderen Gremien recht reibungslos funktioniert. Was in der Vergangenheit auch nicht immer der Fall war. Aber da fand eine Umorganisation statt, mit der es jetzt offenbar ziemlich gut läuft.

Wir haben auch den Audit-Bericht eingefordert. Gerade auch nachdem die Schulleitung der Primarstufe Allschwil in den Medien im vergangenen Juli ziemlich angegriffen wurde. Auch dazu habt ihr bestimmt alles mitbekommen, oder vieles mitbekommen und verfolgt. Wir haben dann eben diesen Audit-Bericht beim Schulrat einverlangt und auch zugestellt erhalten. Allerdings hat ihn nur die Sub-Ko gelesen, weil wir fanden, dies reicht, es müssen ihn nicht alle lesen. Der Gesamt-GPK haben wir einfach die wichtigsten Erkenntnisse dargelegt.

Im August wurde uns vonseiten des Gemeinderats mitgeteilt, dass sich das AVS [*Amt für Volksschulen des Kantons Basel-Landschaft – Anm. Protokollantin*] ins Ganze eingeschaltet hat, und einen strukturierten Eingriff an der Primarschule Allschwil vornehmen wird. Dies hat uns aber nicht daran gehindert, die Gespräche trotzdem zu führen, natürlich dann hingegen auch im Hinblick auf diesen strukturellen Eingriff. Es hat uns auch die Frage oder die Antwort auf die Fragen interessiert: Was bedeutet dies für euch, für die einzelnen Gremien, wie soll es ablaufen und was soll eigentlich angeschaut werden? Wir haben dann auch mit dem AVS Kontakt aufgenommen, und konnten dort mit der Leitung im Herbst vergangenen Jahres ein ausgezeichnetes Gespräch führen. Denn uns ging es auch darum: Sollen wir jetzt überhaupt irgendwo zeitliche Ressourcen investieren, die am Schluss auch etwas kosten, wenn auch nicht wirklich viel? Trotzdem, Ressourcen einsetzen für etwas, bei dem uns das AVS vielleicht überholen wird. Wir müssen nicht zweigleisig fahren, das bringt niemandem etwas.

Wir haben dann aber festgestellt, dass es durchaus Dinge gibt, zu denen das AVS sagt: Nein, das können wir nicht machen, aber macht ihr es, denn es wäre wichtig, dass die GPK es machen würde. So sind wir eigentlich zu einer ziemlich guten Übereinstimmung gekommen, wer nun was macht. Wir wurden auch über die Gründe, über den Inhalt, den Ablauf und die Ziele dieses Eingriffs informiert, auch über gewisse Einschätzungen. Das AVS hat uns auch klar gesagt, dass es keine Informationen direkt an die GPK ausgeben wird. Sie informieren den Gemeinderat über diesen Eingriff. Aber dass die GPK diese Informationen verlangen darf. Dies haben wir dann auch gemacht. Wir müssen noch einmal nachhaken, denn wir haben sie nämlich nicht erhalten. Aber dies wäre dann auch im Berichtsjahr 2025 nicht möglich gewesen, weil sich alles etwas verschoben hat.

Die GPK hat, nachdem sie jetzt beim AVS eigentlich eruiert hat, was sie machen kann, den Schulrat und den Gemeinderat angeschrieben, denn nach dem Gespräch auch mit dem AVS war für uns eigentlich wirklich klar, dass der Schulrat und der Gemeinderat auf denselben Ebenen fungieren, auf denselben Ebenen agieren, aber einfach mit anderen Aufträgen, dass diese zwei aber in der Pflicht sind, dass die Schule funktioniert und läuft. Die Schulleitung untersteht dem Schulrat, ist aber nicht auf derselben Ebene wie Schulrat und Gemeinderat. Damit es funktionieren kann, muss auch eine gewisse Kommunikationsbasis und eine gewisse Vertrauensbasis vorhanden sein – also nach Ansicht der GPK zumindest. Wir haben nach den Gesprächen, die wir mit allen vier beteiligten Gremien hatten, einfach das Gefühl, oder kamen zum Zwischenergebnis, dass recht viele Konflikte bestehen, dass eher ein wenig Misstrauen vorhanden ist, dass die Kommunikation eben nicht so läuft, wie es vielleicht optimal wäre, und auch zielführend wäre.

Wir haben dann den Gemeinderat und den Schulrat in die Pflicht genommen, dass sie diese Konflikte angehen und ein Konfliktmanagement mit externer Hilfe aufgleisen. Dies auch in Absprache mit dem AVS. Sowohl Gemeinderat als auch Schulrat konnten sich dann einigen, und ein solches Konfliktmanagement ist im Januar angelaufen. Läuft, so weit wir es wissen, immer noch an, wie auch noch dieser strukturelle Eingriff. Dieser ist auch noch nicht abgeschlossen, denn das AVS hat gesagt, wir müssen alle drei Schlüsselprozesse, also bestimmt die drei Schlüsselprozesse: Finanzprozess, Kommunikationsprozess und Klassenbildungsprozess, durchgehen. Wir wünschen uns einfach mal, mindestens ein Jahr dranzubleiben, und schauen, wie es funktioniert und was man optimieren muss und was man noch anschauen muss. Deshalb haben wir im Moment bezüglich der Untersuchung Primarschule gar keine Ergebnisse, die wir auswerten und aus denen wir Erkenntnisse formulieren könnten. Wir sind aber selbstverständlich weiterhin mit diesem Thema befasst und auch weiterhin im Austausch mit dem AVS, um zu schauen, was wir als GPK da beitragen können, damit es einfach eigentlich in eine gute Zukunft kommt. Denn, wie erwähnt, ist eine solche Vertrauensbasis unserer Ansicht nach essenziell wichtig. Wie auch natürlich, dass einfach auch Prozesse eingehalten werden. Dass sich dann alle

daranhaltend, wenn sie fixiert sind, und dass die Schule in Allschwil auch eine starke Schule sein wird. Soviel zu diesem Thema.

Wir haben auch wie im Jahr davor gesagt: Wir machen einen Verwaltungsbesuch. Dieses Mal haben wir die Gemeindepolizei ausgesucht. Wir haben aber nicht die Gemeindepolizei ausgesucht, weil wir gesagt haben: Da läuft etwas nicht gut, oder wir nehmen mal diesen Bereich Sicherheit-Sozialer Dienst komplett auseinander, Philippe ... [*lacht*] Nein, so war es nicht. Sondern, wir haben, als wir angeschaut haben, was ist eigentlich in den vergangenen Jahren schon besucht worden, was hat man angeschaut, festgestellt, dass die Gemeindepolizei nie an der Reihe war. Und wir dachten, das ist eigentlich schade, denn sie übernimmt so wichtige Aufgaben in der Gemeinde. Es ist auch immer eine gewisse Wertschätzung, die man mit einem solchen Besuch entgegenbringt. Niggi Morat, Alfred Rellstab und ich sind es gegangen, haben Kontakt aufgenommen, haben einen Fragebogen eingereicht, nachdem wir proaktiv bereits mit vielerlei Unterlagen vonseiten der Gemeindepolizei bedient wurden, was wir sehr geschätzt haben, und dann auch den Fragebogen schon vor dem Verwaltungsbesuch schriftlich beantwortet erhielten.

Dieser Besuch fand im Oktober 25 statt. Er war sehr informativ. Wir konnten einerseits noch einmal unsere Fragen klären. Wir haben festgestellt, dass unseres Erachtens die Kommunikation und die Zusammenarbeit der Mitarbeiter auf der Gemeindepolizei wirklich läuft, dass sie auch mit den anderen Stellen der politischen Gemeinde gut aufgeht.

Wir spürten damals auch ein wenig die Unsicherheit, weil es keine eigentliche Hauptabteilung Sicherheit mehr gab, oder respektive sie einfach mal vorerst in der Schwebe lag. Dies machte der Aufgabenbewältigung der Mitarbeitenden der Gemeindepolizei aber keinen Abbruch. Sie waren wirklich engagiert bei der Sache, haben uns auch viel gezeigt, inkl. der schussicheren Westen, die ein wahnsinniges Gewicht haben. Ich weiss nicht, wie sie diese jeden Tag tragen können. Es hat uns sehr beeindruckt. Sehr gefallen hat uns auch, dass mehrmals pro Jahr vonseiten der Gemeindepolizei Schiesstrainings absolviert werden, obwohl es diesbezüglich gar keine kommunalen oder kantonalen Vorschriften gibt. Denn das haben wir nämlich gefragt. Wir waren etwas erstaunt, dass es die nicht gibt, umso schöner, dass sie es machen.

Natürlich haben uns auch die personellen Ressourcen interessiert, auch im Hinblick auf die Parkraumbewirtschaftung. Da wurde uns zugesichert, dass sie ausreichend seien, um ihrem gesetzlichen Auftrag nachzukommen, und die Zusammenarbeit auch mit den privaten Dienstleistern ausgezeichnet funktioniere, wo die Gesamtverantwortung immer noch bei der Gemeindepolizei liegt, was eben die Führungsstruktur sauber macht und die Steuerung auch sicherstellt, und auch eine Kostentransparenz ermöglicht wird, wie die vereinbarten Leistungen klar definiert und budgetiert sind. Der Besuch hat uns wirklich sehr gut gefallen. Wir konnten keine Mängel feststellen. Wir haben deshalb auch keine detaillierten Empfehlungen, wir haben einfach berichtet, wie er ablief. Wir planen im nächsten, also im jetzigen Kalenderjahr 26, eigentlich an einem anderen Ort wieder einen Besuch zu machen. Darüber wird dann, wenn wir ihn machen, im nächsten Jahr berichtet.

Wir haben immer noch das Auskunftsbegehren, welches wir an den Gemeinderat und die Verwaltung gestellt haben, offen, womit wir sie ein wenig in Beschlag genommen haben. Das ist uns bewusst. Es gab für die Verwaltung und den Gemeinderat einen Aufwand bezüglich der Vergabe von externen Beratungsmandaten. Wir haben inzwischen ein wenig eingekreist, was wir eigentlich genau anschauen wollen, aber wir sind schlichtweg nicht dazu gekommen, denn die Untersuchung Primarstufe hat trotz allem recht viele Ressourcen angezapft. Wir alle haben einfach nur eine beschränkte Anzahl an Kapazitäten. Wir machen es aber, wir haben gesagt, wir nehmen es wieder auf und gehen es ein weiteres Mal an. Ansonsten bleibt mir nur noch, mich zu bedanken, bei all jenen, bei denen eine Zusammenarbeit stattfindet: Natürlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Kommission, in der bis jetzt nur noch eine Kollegin ist, René ist bekanntlich für Anne-Sophie Metz nachgerückt. Wir haben eine Protokollführung, die für uns sehr wertvoll ist. Aber auch natürlich bei euch für die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und dem Gemeinderat, die für uns bedeutungsvoll ist, und wir danken, dass sie so angenehm ist, und wir so gut mit Informationen bedient werden.

Ich beantrage im Namen der GPK, dass der Tätigkeitsbericht 2025 der GPK mit seinen Feststellungen und Empfehlungen zur Kenntnis genommen wird. Danke.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, Frau Corinne Probst-Gadola, für diese Ausführungen. Ich möchte Tim Söllick bitten, die Rednerliste zu führen. Danke schön.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Gibt es Meinungen aus den Fraktionen? Lucca Schulz, bitte!

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Anwesende. Ich möchte mich im Namen der Fraktion aber auch persönlich an dieser Stelle bei der Präsidentin der GPK bedanken. Politische Meinungen sind oft unterschiedlich, und es ist sicher nicht immer einfach. Trotzdem arbeitet die Kommission ausgezeichnet miteinander. Die Berichte werden rechtzeitig geteilt, zur Stellungnahme zugestellt, auf Minderheitenmeinungen wird eingegangen, und organisatorisch läuft alles bestens. Insofern ein grosses Dankeschön an die Kommissionspräsidentin, die auch grosse Arbeit leistet. Ich bin davon überzeugt, dass die Zusammenarbeit im Einwohnerrat besser laufen würde, wenn mehr Kommissionen auf diese Weise geführt würden. Besten Dank.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Damit ist die Rednerliste erschöpft.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank. In diesem Fall kommen wir gleich zu den **Anträgen** der **Geschäftsprüfungskommission**, Seite 8.

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt Ihnen die GPK zu beschliessen:

1. *Der Tätigkeitsbericht 2025 der GPK wird mit ihren Feststellungen und Empfehlungen zur Kenntnis genommen.*

Wer diesem Antrag folgen will, soll bitte jetzt mit der Karte zustimmen. Wer dagegen ist! Enthaltungen!

://:

Das ist einstimmig, entsprechend haben Sie diesen **Antrag entgegengenommen**.

Wir kommen zur **Schlussabstimmung** über das Geschäft als Ganzes gemäss § 84. Wer dem Antrag als Ganzes im Sinne des Einwohnerratsgeschäftsreglements folgen will, und als Ganzes abschliessen will, soll jetzt bitte mit Karte zustimmen. Wer dagegen ist! Enthaltungen!

://:

Das ist ebenfalls einstimmig. Somit haben Sie diesem **Antrag ebenfalls entsprochen**.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 6

Bericht des Gemeinderats vom 17.12.2025, sowie der Bericht der Kommission für Kultur und Soziales, vom 23.4.2026, betreffend Reglement über die frühe Förderung und die frühe Sprachförderung, 2. Lesung
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki, Geschäft 4801 / A

Mehmet Can, Präsident: Frage an den Rat: Gibt es allfällige, neue Aspekte? Herr Ueli Keller!

Ueli Keller, parteilos: Geschätzte Anwesende. Ich habe eine Zwischenfrage zum Klima. Ich finde es sehr kühl hier. Kann man es nicht ein wenig reduzieren?

Mehmet Can, Präsident: Der Ratsweibel hat somit gleich genickt, und abgelehnt, das kann man nicht. Entsprechend vielleicht einen Pullover oder eine Jacke oder Hosen anziehen. Herr Lucca Schulz!

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Herr Präsident. Ich komme zurück auf Ihre Frage, ob neue Aspekte vorliegen. Aus der Sicht der SP-Fraktion wurde uns ein neuer Aspekt vorgelegt. Nämlich mit der Einladung zur heutigen Sitzung, haben wir ein Reglement erhalten, also eine Reglementsversion von der KKS, die uns in der 1. Lesung bisher nicht vorlag. Das ist grundsätzlich natürlich möglich. Wir gehen bekanntlich jetzt bei der Beratung auch von den Anträgen der KKS aus. Wir haben es aber in der Fraktion schon ein wenig mit Erstaunen zur Kenntnis genommen, dass nun in diesem neuen Reglement der KKS Änderungen enthalten sind, die in der Synopse nicht nachvollzogen werden können,

von der KKS. Wir mussten auch feststellen: Es gibt mehrere redaktionelle Fehler. Dazu wäre meine Frage an die Gemeindeverwaltung oder vielleicht an den Rechtsdienst oder an den Gemeinderat, ob solche offensichtlichen, redaktionellen Fehler noch behoben werden. Es wäre einfach schön, wenn das ganze Reglement dann auch in einem guten Deutsch verfasst wäre.

Was uns aber am meisten stört, ist, dass es jetzt eigentlich neue Änderungen im Reglement gibt, die man nicht nachvollziehen kann, die weder in den Synopsen begründet werden, noch im Bericht der KKS. Wie erwähnt, grösstenteils sind es redaktionelle Änderungen. Aber z. B. § 3 lit. b hat unserer Meinung nach eine inhaltliche Änderung, die wir nicht in Synopsen und Bericht nachvollziehen konnten. Ich würde gerne um eine Stellungnahme durch die Kommissionspräsidentin bitten.

Mehmet Can, Präsident: Dann würden wir kurz um 2 Sekunden Beratung bitten. – Entschuldigung, Franz Vogt möchte gerne dazu Stellung nehmen.

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Ja, geschätzter Herr Präsident, geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte. Der Ablauf ist folgendermassen: Man hat eine Synopse und geht nach dieser Synopse. Die Synopse ist bei der Überweisung leer. Danach schreibt die Kommission darin auf, welche Veränderungen sie vornehmen will. Dann geht man im Einwohnerrat nach dieser Synopse, die ursprünglich die Gemeinderat-Synopse ist, aber unter den Bemerkungen die Anträge der Kommission enthalten sind. Man erstellt nicht schon Reglemente, dies ergibt nur Verwirrung. Denn, wenn z. B. Paragraphen eingesetzt oder gelöscht werden, verschiebt sich hinten z. B. die ganze Nummerierung, was für Verwirrung sorgt. Bitte nach der Synopse arbeiten und das Reglement auf die Seite legen, welches hier offenbar gemacht wurde. Wir haben es immer so gemacht. Man macht es auf diese Weise, damit es keine Verwirrung gibt. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Lucca Schulz, sind Sie mit diesem Vorschlag einverstanden?

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Sehr geehrter Präsident. Ich weiss nicht, ob mein Einverständnis dazu notwendig ist. Ich meine, wir haben bekanntlich jetzt ein Einwohnerratsgeschäftsreglement. Ich habe bisher gelesen, wir gehen von den Vorschlägen der Kommission aus? Was sind denn nun die Vorschläge der Kommission? Ich gehe mal davon aus, dass der neueste Vorschlag der Kommission ist, und in diesem Fall der Reglementsentwurf, den wir erhalten haben. Mir soll es recht sein, wenn man von der Synopse ausgeht, die nun abgeändert wurde. Aber wie erwähnt, man hat da eine Diskrepanz. Dann stellt es mir die Frage: Weshalb machte man denn dann überhaupt einen Reglementsentwurf durch die KKS?

Also, ich möchte die Sache auch ungern komplizierter machen, als sie ist, und wäre froh, man würde dieses Geschäft heute beschliessen. Vielleicht kann man als Fazit daraus ziehen, dass man sich an die ordentlichen Abläufe halten sollte.

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Genau.

Mehmet Can, Präsident: Entschuldigung, Herr Franz Vogt. Ich würde auch vorschlagen, dass wir nach der KKS-Synopse gehen, damit es keine Verwirrung und kein Chaos gibt. Entsprechend kann man dann die Anträge nach Paragraphen stellen. Wäre das ein Vorschlag? Herr Franz Vogt!

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Ja, ich würde es auch vorschlagen.

Mehmet Can, Präsident: Herr Lucca Schulz, ist das für Sie okay?

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Wie erwähnt, weiss ich nicht, ob ich dazu befugt bin. Für mich ist es okay. Mir gefällt die Synopse der KKS inhaltlich besser als der Reglementsentwurf der KKS. Ich denke, da hat man dann auch die redaktionellen Fehler weg. Und ja, wir werden unsere Anträge stellen. Wir haben zwei Anträge. Das kann ich jetzt schon mitteilen. Ich meine zu den §§ 3 und 6. Dann kann man es inhaltlich an dieser Stelle diskutieren. Aber jetzt, da wir eben bei den Synopsen sind: Auch dort ist ein Fehler passiert, meiner Meinung nach. Bei § 5 hat man bei den Synopsen eine Aufzählung von lit. a, b, c und d. Wenn man auf das Reglement des Gemeinderats und auf das Reglement der KKS geht, hat man bei § 5 lit. a, b, c, d und e. Nun wiederum die Frage: Ist das jetzt der offensichtlich redaktionelle Fehler, oder geht man davon aus, dass man lit. e einfach gar nicht beschliesst?

Mehmet Can, Präsident: Dazu hat Gemeinderätin Silvia Stucki das Wort. Bitte!

Silvia Stucki, Gemeinderätin: Geschätzter Präsident, liebe Anwesende, liebe Gäste. Ja, es ist tatsächlich so, dass in der ursprünglichen Synopse – also ich meine nun in der Synopse, die abgelegt ist unter *Synopse KKS* – die in der 1. Lesung vorlag, tatsächlich § 5 b des Reglements vergessen ging. Es tut der Verwaltung und mir sehr leid, dass mir das nicht aufgefallen ist. Es ist ein Versäumnis. In diesem Sinn würden wir aber dann noch den § 5 b selbstverständlich so vorschlagen, und dann halt die Nummerierung bzw. Buchstaben anpassen.

Mehmet Can, Präsident: Dann würde ich aber vorschlagen – danke schön, Frau Gemeinderätin Silvia Stucki, dann würde ich vorschlagen, dass man sogleich zum Reglement übergeht, genauer gesagt zur 2. Lesung. Dann können wir schrittweise Anträge stellen. Entsprechend würde ich vorschlagen, wir kommen zur **2. Lesung des Reglements über die frühe Förderung und frühe Sprachförderung**. Ich bitte den 2. Vizepräsidenten, die Ziffern aufzurufen, und den 1. Vizepräsidenten, die Rednerliste zu führen. Danke schön.

Reglement über frühe Sprachförderung Seite 1

I ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

§ 1 Zweck Seite 1

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Christian Jucker!

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Mir ist es bei all diesen Anträgen ein wenig unklar, ob nun der Änderungsantrag KKS eintritt oder der neue Wortlaut. Vielleicht kann Romi da jeweils vorlesen, was denn nun Sache ist. Denn zwischen Änderungsantrag KKS und neuem Wortlaut gibt es des Öfteren Diskrepanzen. Es wäre sinnvoll, würden wir es einmal vorlesen, was denn nun gemeint ist, damit wir dann alle auch dasselbe Verständnis davon haben.

Mehmet Can, Präsident: Frau Romina Stefanizzi!

Romina Stefanizzi, KKS-Präsidentin: Geschätzter Präsident, geschätzte Anwesende. Zuallererst möchte ich noch Danke sagen, das letzte Mal ging es mir unter, vorwiegend bei Stefanie, die uns tatkräftig unterstützte, auch für Fragen eingestanden ist, sowie auch Sandra Dettwiler. Soviel dazu, nebst dem ganzen Reglement, welches wir noch geschrieben haben und überhaupt ... Aber egal.

Also es geht jetzt um den Antrag von 1, Zweck. Da sollte stehen:

Dieses Reglement bildet die Rechtsgrundlage für die frühe Sprachförderung von Kindern in der Gemeinde Allschwil.

Und das Thema, welches du vielleicht gerne haben möchtest, das versteht man mehrfach, das ist mit den Kindern ..., das wären Kinder vor dem Kindergarten. Also es geht hier wirklich um diese Kinder im Grundsatz. Die Sprachförderung findet nicht irgendwann statt, sondern es ist wirklich für die Kinder vor dem Kindergarten.

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Im ersten Teil möchte ich einfach wissen, worüber wir abstimmen. Kommt dieser zusätzliche Satz hinzu? Ist das jetzt KKS, lautet die KKS-Vorlage:

Dieses Reglement bildet die Rechtsgrundlage für die frühe Sprachförderung von Kindern in der Gemeinde Allschwil mit Förderbedarf in Deutsch vor dem Kindertageeintritt.

oder nicht?

Romina Stefanizzi, KKS-Präsidentin: Also, eben, die Streichung ist eigentlich nur «die frühe Förderung und» soll weg. Somit kann man eigentlich

Dieses Reglement bildet die Rechtsgrundlage für die frühe Sprachförderung von Kindern in der Gemeinde Allschwil

ergänzen mit «der Sprache in Deutsch».

Mehmet Can, Präsident: Frau Gemeinderätin Silvia Stucki, darf ich Ihnen das Wort geben?

Silvia Stucki, Gemeinderätin: Geschätzter Präsident, liebe Anwesende, liebe Gäste. Also: Der Gemeinderat bleibt bei seiner Haltung. Er empfiehlt Ihnen, das Reglement, und sämtliche weitere Ausführungen über die «Frühförderung» und über die «frühe Sprachförderung». Wie ich in der 1. Lesung ausgeführt habe, ist der Gemeinderat nämlich immer noch der Ansicht, wie auch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation des Bundes, dass die frühe Sprachförderung ein Bestandteil der frühen Förderung ist. Das heisst:

Die frühe Förderung ist das zentrale Thema, während die frühe Sprachförderung untergeordnet ist.

Somit steht die frühe Sprachförderung in einer Wechselwirkung zur frühen Förderung. Deshalb erachtet es der Gemeinderat als wichtig und richtig, dass auch Kinder, bei welchen kein Sprachförderbedarf ausgewiesen wird, die Möglichkeit haben, an einer Spielgruppe teilzunehmen. Das ist insbesondere auch deshalb wichtig, damit die Durchmischung der Kinder in der Spielgruppe gewährleistet ist. Weil sie die Sprachentwicklung von allen deutlich beschleunigt. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Ich möchte noch einmal den Versuch starten, der KKS das Wort zu geben. Frau Romina Stefanizzi, Sie haben das Wort!

Romina Stefanizzi, KKS-Präsidentin: Herzlichen Dank. Also. Wir von der KKS haben das ganze Reglement angeschaut, und gesetzlich vorgesehen ist effektiv nur die frühe Sprachförderung. Und genau daran möchten wir festhalten. Wir möchten gerne, dass das Reglement mit der Streichung von «die frühe Förderung» ausgeführt wird.

D. h., wir möchten gerne, dass das Reglement lediglich die *frühe Sprachförderung* anspricht, respektive «die *frühe Sprachförderung von Kindern in der Gemeinde Allschwil*». Danke vielmals.

Mehmet Can, Präsident: Vielleicht noch einmal schnell auf die Antwort von Christian Jucker zurückzukommen: Worüber wir jetzt abstimmen: Es geht darum, dass die KKS etwas hat, das ist ein Vorschlag. Wenn. Und wenn Sie einen Antrag haben, einen Änderungsantrag, dann müssen Sie einen Antrag stellen. So.

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Da ich weiterhin nicht weiss, worüber wir abstimmen, kann ich auch keinen Änderungsantrag stellen. Ich muss diesen neuen Wortlaut einmal durchgezählt erhalten, und nicht irgendwelche Erklärungen, gegebenenfalls und so weiter. Sondern: «Der *neue Wortlaut lautet:*»

Und jetzt, Romi, bitte, lies ihn einmal vor, damit wir wissen, worüber wir abstimmen. Denn wenn ich das nun betrachte, haben wir einen Änderungsantrag KKS und einen neuen Wortlaut, und beides passt nicht zusammen. Dies wiederholt sich noch zweimal. Wir müssen den definitiven Wortlaut haben, um darüber abstimmen zu können. Danke schön.

Romina Stefanizzi, KKS-Präsidentin: Der neue Wortlaut ist:

Dieses Reglement bildet die Rechtsgrundlage für die frühe Sprachförderung von Kindern in der Gemeinde Allschwil.

Mehmet Can, Präsident: Ich glaube, das ist jetzt so gut. Herr Henry Vogt!

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Das funktioniert so einfach nicht. Ich finde es persönlich schon sonderbar, dass die Kommission ein Reglement schreiben muss in dieser kurzen Zeit, wie es nur innerhalb von ein paar Tagen beantragt und gemacht wurde. Wir wissen nicht, worüber wir abstimmen. Wir wissen nicht, wer was geschrieben hat usw. Ich würde gerne, damit wir das Elend hier beenden können, den **Antrag** stellen, dieses **Geschäft** hier **abzusetzen**. Dann kann man es neu aufgreifen und es dann richtig machen, damit es für alle so weit funktioniert. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Frau Gemeinderätin Silvia Stucki!

Silvia Stucki, Gemeinderätin: Geschätzter Präsident, liebe Anwesende, liebe Gäste. Die Aussage, dass ein neues Reglement hätte geschrieben werden müssen, ist schlicht und ergreifend falsch. Das Reglement lag an der 1. Lesung vor. Es lag eine Synopse vor und selbstverständlich kann man immer wieder auf eine 2. Lesung noch einmal Anträge stellen. Dass dieses Vorgehen nicht eingehalten wurde, ist für den Gemeinderat eher irritierend. Deshalb bitte ich jetzt noch einmal, dass wir einfach gemäss dem ordentlichen Ablauf vorgehen. D. h., wir haben das vorliegende Reglement des

Gemeinderats, zusammen mit der Synopse. Und ich bitte doch jetzt einfach, Paragraf um Paragraf zu beraten, wie es üblich ist. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Gut, Entschuldigung. Dann würde ich aber gleich erst einmal zum Antrag von Henry Vogt kommen, weil er den Antrag gestellt hat. Entsprechend ist es eine Überweisung, Antrag auf Überweisung des Geschäfts an die Kommission. Ist das korrekt? [*Stimmen im Hintergrund*] Absetzung?

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Der Antrag war, dass wir dieses Geschäft nun hier absetzen.

Mehmet Can, Präsident: Okay, entsprechend stimmen wir jetzt darüber ab.

Wer für den **Antrag von Henry Vogt** ist, **Antrag auf Absetzung**, soll bitte jetzt abstimmen. Es braucht eine 2/3-Mehrheit. Christian Jucker möchte vor der Abstimmung ein Time-out.

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Wir würden gerne schnell ein Time-out machen, um es schnell innerhalb KKS und der Fraktionen zu besprechen.

Mehmet Can, Präsident: Dann würde ich vorschlagen, bis um neun Uhr. Ist das okay, fünf Minuten, Herr Jucker? – Super. Dann treffen wir uns wieder um neun Uhr.

TIME-OUT

Mehmet Can, Präsident: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Wir würden gerne weitermachen. Entsprechend bitte ich Sie, Platz zu nehmen. Herr Christian Jucker, Sie haben um ein Time-out gebeten. Es stand ein Antrag im Raum. Entsprechend frage ich, ob Sie sich gefunden haben? Herr Henry Vogt, bitte!

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Dadurch, dass wir das Geschäft nicht absetzen können, haben wir uns jetzt geeinigt, auch mit der Mehrheit der Kommission, so weit man es mitbekommen hat, dass ich jetzt den **Antrag** stelle, das **Geschäft zurück an die Kommission** zu geben. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Gemeinderätin Silvia Stucki, Sie haben das Wort!

Silvia Stucki, Gemeinderätin: Geschätzter Präsident, liebe Anwesende. Wenn dieses Geschäft nun zurück an die Kommission geht, obwohl es schon ewig lange beraten wird, möchte ich Ihnen mit auf den Weg geben, dass dabei mindestens ein halber, wenn nicht sogar ein ganzer Jahrgang von Kindern um seine Förderung gebracht wird. Ich bitte Sie in diesem Sinne, dass wir jetzt dieses Reglement Schritt für Schritt durchgehen. Denn es kann doch nicht sein, dass aufgrund einer solchen Arbeit, nun die Kinder auf der Strecke bleiben. Ich würde Sie wirklich bitten, dass wir nun einfach dieses Reglement, so wie es eigentlich ordnungsgemäss in einer 2. Lesung angedacht ist, durcharbeiten. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Herr Ueli Keller!

Ueli Keller, parteilos: Geschätzte Anwesende. Ich schliesse mich dem Votum von Gemeinderätin Silvia Stucki an. Es geht eigentlich nur um eine Sprache, nicht um eine Sprachförderung, sondern um die Sprache im Titel dieses Reglements.

Heisst dieses Reglement nun

- *Frühe Sprachförderung* oder heisst es – Frühe Förderung, *insbesondere Sprachförderung*?

Ich selbst bin überzeugt, und ich habe dies das letzte Mal deutlich zum Ausdruck gebracht, dass man eine Chance verpasst, wenn man nicht den Titel wählt, welcher der Gemeinderat vorschlägt. Ich würde nun aber dem zuliebe, dass es vorwärtsgeht, sagen: Dann nennen wir dieses Kind halt *Frühe Sprachförderung*. Und alles andere ist gar nicht relevant für den Konflikt, oder die Unstimmigkeit, die wir hier haben.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Herr Ueli Keller. Florian Spiegel hat sich zuvor gemeldet.

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Danke. Ich habe nur eine Verständigungsfrage. Ich bin geneigt, weil es von der Kommission selbst kommt, diesem Antrag Folge zu leisten, ihn zurückzuweisen. Ich sehe das Problem mit der Vergütung. Dort habe ich einfach eine Verständnisfrage: Wenn die Kommission den Antrag stellt, dass es rückwirkend wäre, und daher rückwirkend Anspruch auf die Vergütung wäre, dann würden meiner Meinung nach die Kinder, welche dieser Förderung unterliegen, nicht leer ausgehen? Oder geht das nicht? Meiner Meinung nach ist es ja machbar.

Mehmet Can, Präsident: Frau Gemeinderätin Silvia Stucki!

Silvia Stucki, Gemeinderätin: Zur Ergänzung dieses Antrags: Wenn die Kinder kein Geld erhalten, jetzt, dann können sie gar nicht gehen. Dann gehen sie nicht. Weil dann die Eltern einen Vorschuss leisten müssen, und das ist doch für viele ein Problem. Deshalb noch einmal: Ich bitte Sie wirklich, lassen Sie die Kinder fördern, lassen Sie ihnen bessere Bildungschancen geben, und wir gehen durch dieses Reglement. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Frau Corinne Probst!

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Geschätzte Anwesende. Ich bin an sich auch gegen eine Rückweisung. Denn ich finde auch, man möchte es nun mal durchpauken. Auch das FEB-Reglement hängt ein wenig damit zusammen. Also, dass nun alles jetzt mal wirklich aufgegleist wird. Es ist allerdings wirklich so, dass, wenn man es durchgeht, die Synopse durchgeht, dann stimmen die Änderungsanträge der KKS teilweise nicht mit dem neuen Wortlaut überein. Dann würde ich beliebt machen, wenn wir es heute durchbringen wollen, dass wir es halt Paragraf für Paragraf durchgehen und vorgelesen wird. Sorry, Freddy, aber ich glaube, das ist die einzige Möglichkeit. Danke.

Mehmet Can, Präsident: Frau Corinne Probst, das ist eine ausgezeichnete Idee. Frau Hanna Kirchhofer!

Hanna Kirchhofer, GLP/Grüne-Fraktion: Besten Dank. Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Zwei Sachen! Das eine: Ich möchte mich den Worten meiner Vorrednerin anschliessen. Es ist tatsächlich so, dass die Anträge und der Wortlaut in der Synopse nicht übereinstimmen. Wir haben es zuvor an den Vorreden gehört, wir wissen nicht genau, wie der Wortlaut ist, worüber wir abstimmen. Insofern bin ich skeptisch, dass alle genau wissen, worüber wir abstimmen. Deshalb kann ich es verstehen, dass man jetzt sagt, man möchte, dass wir das Reglement weiterbringen, damit, wie Gemeinderätin Stucki eben erwähnte, Kinder möglichst rasch von dieser Förderung profitieren können.

Ich möchte aber noch zwei Bemerkungen dazu anbringen: Letztlich wurden das Geschäft und das Reglement im neuen Jahr überwiesen. Man kann nicht sagen, es liege schon ewig bei der Kommission. Insofern finde ich, ist es übertrieben zu sagen, es sei schon lange bei der Kommission. Und das Zweite ist, was man einfach auch bedenken muss: Letztlich können nur jene Kinder von diesem Gutschein profitieren, wenn wir anerkannte Institutionen haben. Wir haben im Moment in Allschwil eine. Insofern kann man nicht sagen, es können dann alle davon profitieren. Das möchte ich einfach noch in Klammern sagen. Insofern müssen die Gemeinde, und die Institutionen zuerst bereit sein, um die Förderung anzubieten. D. h., es benötigt Zeit, es benötigt Rahmenbedingungen, es müssen Ausbildungen gemacht werden, damit diese Institutionen diese Anerkennung haben, damit die Gutscheine auch eingelöst werden können. Deshalb, letztlich dies einfach als Klammerbemerkung: Es sind nicht nur das Reglement, welches wir weiterschubsen müssen, sondern auch die Rahmenbedingungen. Deshalb besteht aus meiner Sicht nicht einfach eine zeitliche Dringlichkeit, etwas, wofür wir nun ein ungutes Gefühl haben, was den Wortlaut betrifft, was den Inhalt betrifft, einfach weiterzuschicken. Insofern denke ich, von dieser Seite könnten wir auch mit gutem Gewissen sagen: Wir bereinigen es, wir nehmen es zurück in die Kommission. Dann können wir gewissermassen alle hier guten Gewissens sagen: Wir haben es verstanden und stimmen dann auch darüber ab. Vielen Dank.

Mehmet Can, Präsident: Herr Lucca Schulz!

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Sehr geehrter Herr Präsident. Die SP-Fraktion ist dezidiert der Ansicht, dass wir dieses Reglement heute beschliessen sollen, und auch unter dem Vorschlag, den Corinne Probst stellte. Es kann ja wohl nicht angehen, dass wir ein so wichtiges Geschäft, nur weil die vorbereitende Kommission am Ende des Tages formell falsch gemacht hat, oder unklar, ich sage mal unklar, um neutral zu sein, verschieben müssen. Das müsste man sich wirklich geben. Wir finden schon, das kann nun wirklich nicht die Idee sein. Wir haben einen guten Alternativvorschlag, wie wir jetzt vorgehen können.

Eigentlich sind wir uns ja inhaltlich in beinahe allen Punkten einig. Wir haben so weit akzeptiert, dass die Mehrheit es ohne diese Frühförderung, sondern nur die frühe Sprachförderung möchte. Man wird da eine Mehrheit finden, und dann haben wir zwei Änderungsvorschläge, die man bearbeiten könnte. Ich glaube, inhaltlich ist man gar nicht weit auseinander, und jetzt wegen eines formellen Fehlers das Ganze aufzuhalten, wäre vollkommen falsch, ein falsches Zeichen. Schlussendlich stelle ich mir dann wirklich die Frage, ob es dann noch einmal überhaupt klarer wird. Wenn man es bis jetzt nicht geschafft hat, stellt sich schon die Frage, ob es dann beim dritten Anlauf richtig klappt. Deshalb werden wir diesem Ordnungsantrag nicht zustimmen und hoffen, dass es dann so gemacht wird, wie die Vorednerin es erläuterte.

Mehmet Can, Präsident: Herr Henry Vogt? – Ist gut! Aber jetzt trotzdem meine Frage: Wollen Sie an Ihrem Antrag festhalten? Ja! Dann müssen wir abstimmen. Entsprechend, dass Sie vielleicht schnell mal Ihren Antrag wiederholen, damit wir auch über das Korrekte abstimmen.

Antrag auf Rückweisung an die Kommission, ist das korrekt? Dann würde ich in diesem Fall gleich loslegen. Wer dem Antrag **von Henry Vogt** folgen will, mit zurück an die Kommission, soll jetzt bitte abstimmen! Wer dagegen ist! Enthaltungen! Stimmzählerinnen bitte zu mir!

://:

Sie haben abgestimmt: 12 Ja, 17 Nein und 4 Enthaltungen.
Somit wurde dem **Antrag** von Henry Vogt **nicht gefolgt**

Mehmet Can, Präsident: Wir machen sogleich weiter. Dann würde ich vorschlagen, dass wir gleich zur 2. Lesung gehen und fahren Paragraf für Paragraf weiter. Entsprechende Anträge/Änderungen bitte dann pro Paragraf stellen. Ich bitte den 2. Vizepräsidenten, durch die Lesung zu führen, und den 1. Vizepräsidenten durch die Rednerliste, genauer gesagt Wortmeldungen. Danke schön.

Alfred Rellstab, 2. Vizepräsident: Gut, beginne ich noch einmal.

Mehmet Can, Präsident: Herr Ueli Keller!

Ueli Keller, parteilos: Wenn wir nun noch einmal beginnen, muss man mit dem Titel beginnen.

Mehmet Can, Präsident: Ich würde vorschlagen, dass wir mit dem Titel beginnen, oder? Ja, wir beginnen mit dem Titel. Danke schön.

Alfred Rellstab, 2. Vizepräsident: Ueli Keller, das hätte ich auch gemacht! [*Gelächter im Hintergrund*]
Wenn ich sage, wir beginnen noch einmal, dann beginnen wir von ganz vorn.

REGLEMENT ÜBER DIE FRÜHE SPRACHFÖRDERUNG Seite 1

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Keine Wortm... Silvia Stucki!

Silvia Stucki, Gemeinderätin: Also, das Reglement heisst «*Reglement über die frühe Förderung und die frühe Sprachförderung*». Wenn es jetzt einen Änderungsantrag gibt, bitte ich Sie, diesen zu stellen. Denn so gehen wir eigentlich in einer 2. Lesung vor, bin ich der Ansicht.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Christian Jucker!

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Laut Reglement des Einwohnerrats ist die Kommissionsversion die Ausgangslage der Diskussion. Danke schön.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Okay. Zum Titel noch weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann bitte weiter!

I ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

§ 1 Zweck Seite 1

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Benötigen wir den exakten, neuen Wortlaut für § 1?

Romina Stefanizzi, KKS-Präsidentin: Der exakte, **neue Wortlaut** soll heissen:

Dieses Reglement bildet die Rechtsgrundlage für die frühe Sprachförderung in Deutsch von Kindern in der Gemeinde Allschwil vor dem Kindergarteneintritt.

In Deutsch – in Deutsch! Ja, ich habe es vorgelesen. – Also – genau. – Soll ich es noch einmal lesen? Gut!

Dieses Reglement bildet die Rechtsgrundlage für die frühe Sprachförderung in Deutsch von Kindern in der Gemeinde Allschwil vor dem Kindergarteneintritt.

So!

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Mark Aellen, bitte!

Mark Aellen, SP-Fraktion: Jetzt bin ich echt verwirrt. Kommt jetzt noch ein Antrag von der KKS, um es zu ändern? Einfach, damit ich es richtig verstehe. – Müsste eigentlich, oder? Danke.

Romina Stefanizzi, KKS-Präsidentin: Gut, dann mach' ich das.

Mehmet Can, Präsident: Entschuldigung, schnell zum Ablauf: Ein Antrag muss schriftlich eingereicht werden. Und am besten per Visualisierung, damit es auch alle sehen und verstehen. Entsprechend können wir dann weiter zum nächsten Paragraphen.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Corinne Probst, bitte!

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Ja, geschätzter Herr Präsident. Vielleicht war es von mir doch keine so gute Idee. Mir scheint, es wird zu kompliziert. [*Gelächter im Hintergrund*] Ich glaube, wir sollten doch eher das Geschäft zurückweisen und dann halt wirklich die Anträge korrekt noch einmal schön formulieren, damit man sie schwarz auf weiss hat. Ich hätte es auch lieber heute behandelt. Aber, also ich glaube, auf diese Weise sehe ich es offen gestanden nicht plastisch, dass wir am Schluss wirklich eine schlaue Lösung haben.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Corinne Probst, ist das ein Antrag?

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Ja, das ist ein **Antrag auf Rückweisung**, sorry, danke.

Mehmet Can, Präsident: Bevor wir zum Antrag kommen, Lucca Schulz und danach Ueli Keller!

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Sehr geehrter Präsident. Die SP-Fraktion ist immer noch dezidiert der Ansicht, dass es der falsche Weg ist. Und um es jetzt neutral auszudrücken, muss ich jetzt einfach attestieren, dass es nicht funktioniert, einen Wortlaut vorzulesen, den man definiert hat. Und jetzt kann man einzig deswegen das Reglement nicht verabschieden – im ersten Artikel, in welchem es nur um den Zweck geht? Man muss sich wirklich vor Augen führen: Es klappt nicht, vorzulesen, was der Wortlaut ist, obwohl man ihn schwarz auf weiss, grün auf weiss hat! Deswegen müssen wir das Reglement heute verschieben? Da appelliere ich jetzt wirklich an die Kommission, dass sie sich zusammenreisst und es schafft, das zu machen. Es ist keine schwierige Aufgabe. Ansonsten hat diese Kommission mehrere Mitglieder und ein Vizepräsidium, welches vielleicht in dieser Situation unterstützend eingreifen kann und helfen, damit man es richtig vorlesen kann.

Deshalb bitte, wir haben noch 20 Minuten Zeit, um das Reglement zu verabschieden. Machen wir unsere Arbeit und verabschieden es. Jeweils neuen Wortlaut vorlesen. Es ist nicht so viel. Wir haben zwei Anträge. Dann ist es durch. Es kann doch nicht sein, dass es am etwas Vorlesen scheitert. Sonst muss ich es wirklich selbst hinterfragen, ob das der Anspruch an sich selbst ist.

Mehmet Can, Präsident: Herr Lucca Schulz, ich würde gerne drei Minuten Time-out für das Büro beantragen. Denn wir müssten uns schnell beraten. Es gibt wahrscheinlich eine schnelle und bessere Lösung. Entsprechend bitte bis halb zehn Uhr – gebt uns zwei, drei Minuten, und um halb zehn Uhr hören wir uns wieder. Danke.

TIME-OUT

Mehmet Can, Präsident: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Wir sind zum Schluss gekommen, dass wir als Büro über den Antrag von Corinne Probst-Gadola abstimmen. Denn es ist ein Antrag. Entsprechend fahren wir weiter. Ihr Antrag war, bitte noch einmal!

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Mein **Antrag war auf Rückweisung**. Weil ich das Gefühl habe, es wird einfach zu kompliziert.

Mehmet Can, Präsident: Dann stimmen wir über Ihren Antrag ab. **Rückweisung an die Kommission**. Wer diesem Antrag folgen will, soll bitte jetzt mit der Karte abstimmen. Wer dagegen ist! Enthaltungen! Stimmzählerinnen bitte zu mir.

://:

Sie haben dem Antrag von Corinne Probst-Gadola mit 19 Ja, 13 Nein und 1 Enthaltung zugestimmt. Entsprechend wurde Ihr **Antrag angenommen**.

Somit geht dieses Geschäft wieder zurück an die Kommission. Herr Mark Aellen!

Mark Aellen, SP-Fraktion: Ich stelle einen **formalen Ordnungsantrag** und ziehe ihn danach gleich wieder zurück. Aber es muss gemacht werden.

Dieser Rat hier ist unglaublich. Wir fassen einen Beschluss. Eine Minute später wird derselbe Beschluss noch einmal gefasst, ohne Rückkommensantrag, einfach auch wieder ein Ordnungsantrag. Man könnte nun dieses Spiel den ganzen Abend lang machen. Und eigentlich bin ich fast dazu veranlagt, es zu machen. Aber wie ich zuvor versprochen habe, ziehe ich ihn auch wieder zurück. Aber wenn sich dieser Rat in dieser Angelegenheit nicht bessert, dass wir einfach wild durchs Zeug hühnern, muss ich schon sagen: Dann wird es langsam fragwürdig, wie wir hier überhaupt etwas anständig erledigen können.

Ich **ziehe den Ordnungsantrag wieder zurück**.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, nehmen wir zur Kenntnis. Herr Florian Spiegel!

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Besten Dank. Ich habe mich ohne Ordnungsantrag gemeldet. Aber ich möchte auf etwas verweisen, was ich wirklich seit Jahren hier propagiere. Wir sind einer von wenigen Räten, der immer das Gefühl hat, erst in der 2. Lesung abstimmen zu müssen, obwohl unser Reglement dies mit der 1. Lesung zulässt. Es gibt einen Grund, weshalb fast alle Räte in den 1. Lesungen ihre Anträge bereinigen. Aus dem Grund, dass man dort Fehler feststellt, dass man in der 2. Lesung bereinigte Fassungen hat, die vorliegen. Und dass man dann entweder die 2. Lesungen in kürzester Zeit durch hat, oder aber dann nur noch die wenigen Änderungsanträge hat. Das Reglement lässt es offen. Jedes Mal, wenn wir es aufwerfen, wehrt sich der Rat hier dagegen, weshalb auch immer. Es ist vollkommen unsinnig. Es ist absolut das Richtige, dass das Büro nun endlich einmal erkennt, dass es richtig ist, in der 1. Lesung zu beginnen, Reglemente zu bereinigen, wenn Anträge vorliegen. Vor allem, wenn es Kommissionsanträge gibt, weil unser Geschäftsreglement ja in den Lesungen vom Kommissionsantrag ausgeht.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank. Wir hatten Zeit bis viertel vor zehn Uhr. Bevor wir überhaupt zu einem Schluss kommen, wollte Niggi Morat noch zu Wort kommen. Entsprechend, Sie haben das Wort!

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Besten Dank. Lieber Mehmet, heute endet der erste Teil deiner letzten Einwohnerratssitzung, welche du präsidierst. Du bist letztes Jahr am 1. Juli gestartet, sehr ambitioniert, wolltest im Rat effizienter werden. Dies hast du tatsächlich viermal geschafft oder wir haben es viermal geschafft. In den ersten zwei Sitzungen, September, Oktober, sowie Februar und Mai haben wir die Traktandenliste gebodigt. Dies war schön. Es gab auch andere Sitzungen. Ich erinnere an die Dezember-Budgetsitzung: sieben Stunden beraten, gerade mal drei Traktanden haben wir geschafft. Dies war aber nicht deine Schuld.

Im Namen der SP-Fraktion möchte ich mich bei dir für dein Engagement, und für deine Arbeit bedanken. Und – merci vielmals.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, lieber Niggi, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen. Es war eine turbulente Zeit. Es war für mich Neuland. Ich empfehle jedem Ratsmitglied, wirklich mal hier ins Büro reinzuschnuppern, mal hineinzugehen. Egal ob als Stimmzähler*innen oder 1., 2. Vize oder überhaupt als Präsident zu fungieren. Es ist ... – man lernt viel, wirklich sehr viel. Ich empfehle es jedem – wie Florian zuvor auch erwähnte: Wir haben wirklich sehr viele Differenzen, die wir eigentlich von Beginn an bereinigen könnten. Wir könnten über vieles schon vorher miteinander reden, besprechen, bevor es überhaupt so weit kommt, dass dann am Schluss eben Kinder die Leidtragenden sind. Das ist sehr schade. Aber das ist meine Meinung. Für diese Zeit, Unterstützung und auch das Verständnis, die ihr mir entgegengebracht habt, möchte ich mich auch noch einmal bedanken. Eigentlich ist morgen der letzte Abend. Aber wenn die Möglichkeit schon da ist, möchte ich mich auch bedanken. Sehr freundlich von euch. Danke schön noch einmal. [*Applaus*]

Apropos: Wir beenden selbstverständlich die Sitzung für heute Abend, dass wir dies auch noch gesagt haben. Dann bedanke ich mich noch einmal. Wir sehen uns morgen Abend. Dann gibt es nur Wahlen. Entsprechend: einen schönen Abend!

ENDE DES SITZUNGSTEILS DIENSTAG, 16.6.2026, 21.40 UHR

FORTSETZUNG DER SITZUNG MITTWOCH, 17.6.2026, 18 UHR

Begrüssung / Mitteilungen des Präsidenten

[Entschuldigungen / Präsenz siehe Protokolleingang]

Mehmet Can, Präsident: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich heisse Sie zur heutigen Sitzung willkommen. Die heutige Sitzung ist der zweite Teil von gestern, entsprechend entfallen gewisse Punkte, z. B. die Bereinigung der Traktandenliste. Dies haben wir gestern schon erledigt. Für heute Abend entschuldigt haben sich Jörg Waldner, Urs Poživil, Biljana Grasarevic, Corinne Probst, Olivier Waldner, Simon Trinkler, Florian Spiegel.

Sind allfällig andere Absenzen oder Verspätungen bekannt? Das ist nicht der Fall. [*Stimmen im Hintergrund*] ... Stephan Wolf? Ja? Also, Stephan Wolf ist entschuldigt, und Lucca Schulz kommt später hinzu. Ansonsten haben wir nichts. Dann würde ich vorschlagen, dass wir kurz zur Präsenzkontrolle gehen. Deshalb bitte ich Mirjam Glarner, sie durchzuführen.

Dann noch kurz, vielleicht noch schnell, zu den Mitteilungen des Präsidenten. Es sind noch zwei Dinge, es ist nicht viel. Einmal das: Wie üblich nach der Sitzung ... – ah, Stephan Wolf ist auch schon anwesend, Entschuldigung – den Saal zügig verlassen. Selbstverständlich können wir nachher draussen weiterreden. Und noch eine Bitte an alle, die sich für den Abschlussabend am 26. Juni nicht eingetragen haben, und es noch gerne machen würden oder gerne dabei sein wollen: Bitte noch nachträglich eintragen, und bei mir melden, damit ich es aufführen kann. Ansonsten habe ich nichts.

Somit gebe ich das Wort gerne an Tim Söllick weiter.

Tim Söllick, 1. Vizepräsident: Okay, herzlichen Dank. Bevor wir zu den Wahlen kommen, wollte ich gerne noch eine kleine Danksagung loswerden. Geschätzter Präsident, liebe Kollegen.

Lieber Nico, wie wir jetzt bereits alle wissen, kommst du heute zum allerletzten Mal zum Einwohnerrat. Ich wollte einen **kleinen Abriss deiner Karriere** hier machen. Seit deiner Wahl im Jahr 2020 hast du in der FDP-Fraktion uns mit grossem Engagement, Verlässlichkeit und einer konstruktiven Haltung vertreten. Dafür danken wir dir auf jeden Fall. Dass dir der Einzug in den Einwohnerrat auf Anhieb

gelingen ist, zeugt vom Vertrauen, welches dir entgegengebracht wird, und das hast du auch in den vergangenen Jahren immer wieder bestätigt.

Nico wirkte in der Geschäftsprüfungskommission mit, später kam er in die KBU. In seinen Voten und Vorstössen setzte er sich immer wieder mit Überzeugung und Nachdruck für die Anliegen des lokalen Gewerbes und unseren KMU ein. Er brachte seine Standpunkte klar ein, suchte den Austausch und leistete auf seine eigene Art einen wertvollen Beitrag zur politischen Arbeit in unserer Gemeinde.

Dass wir dich heute verabschieden, lieber Nico, hat einen bestimmten Grund: Du ziehst nach Schönenbuch und kannst deshalb dein Amt als Allschwiler Einwohnerrat nicht mehr behalten, was wir bedauern. Aber so ist es halt. Umso mehr freut es uns in der FDP Allschwil Schönenbuch, dass du weiterhin unser Präsident sein wirst, dort weiterhin Verantwortung übernimmst und die politische Arbeit mitträgst. Lieber Nico, im Namen der FDP-Fraktion, ich hoffe auch im Namen des gesamten Einwohnerrats, möchten wir dir herzlich für deinen Einsatz zugunsten unserer Gemeinde danken. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir alles Gute, viel Erfolg und vor allem viel Gesundheit. Herzlichen Dank. Und jetzt habe ich hier noch was. [Applaus]

Mehmet Can, Präsident: Ja, danke schön. Dann kommen wir gleich zu unserem Traktandum von heute Abend. Und zwar ist das die Wahl der Mitglieder des Büros des Einwohnerrats für die Amtsperiode 2026/2027.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 10
Wahl der Mitglieder des Büros des Einwohnerrats
für die Amtsperiode 2026/2027

- a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin des Einwohnerrates
- b) Wahl des 1. Vizepräsidenten / der 1. Vizepräsidentin
- c) Wahl des 2. Vizepräsidenten / der 2. Vizepräsidentin
- d) Wahl von zwei Stimmezählern / Stimmezählerinnen
- e) Wahl von zwei Ersatzleuten für die Stimmezähler / Stimmezählerinnen, Geschäft 4835

10 a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin des Einwohnerrats

Mehmet Can, Präsident: Die Wahl des Präsidenten, das ist jetzt das erste Traktandum, wie es da steht. Sie erfolgt schriftlich und in geheimer Wahl. Entsprechend frage ich den Rat an, ob allfällige Nominierungen vorhanden sind. Herr Nico Jonasch!

Nico Jonasch, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es freut mich natürlich sehr, dass ich an meiner letzten Sitzung unser verdientes Mitglied der FDP-Fraktion, **Tim Söllick**, zur Wahl als Einwohnerratspräsident vorschlagen darf. Wir freuen uns sehr, dass sich Tim einerseits zur Verfügung stellt, und können euch beliebt machen, ihn auch zu wählen, weil er doch als eine sehr strukturierte, zielgerichtete, lösungsorientierte Person bekannt ist. Und ich denke, wir dadurch im Einwohnerrat Allschwil einen grossen Mehrwert fürs nächste Jahr haben werden. Danke vielmals, und es freut mich, wenn ihr ihn unterstützt.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Nico Jonasch. Dann frage ich den Rat an, ob allfällige, andere Nominierungen vorhanden sind. Das ist nicht der Fall. Somit gehen wir gleich zur Wahl. Ich bitte die Stimmezählerinnen, die Stimmzettel zu verteilen. - So, ich sehe, die Stimmezählerinnen sammeln sie bereits ein, besten Dank.

Gut, das Wahlergebnis liegt vor. Ich verkünde es wie folgt:

Ausgeteilte Stimmzettel	34
Eingegangene Stimmzettel	34
Davon leer oder ungültig	2
Gültige Stimmen	32
Absolutes Mehr	17

://:

Tim Söllick ist mit 30 Stimmen **gewählt**.

Tim Söllick, herzliche Gratulation, Glückwunsch! [*Applaus*]. Selbstverständlich. Tim, ich würde dir das Wort geben!

Tim Söllick, FDP-Fraktion: Liebe Kolleginnen und Kollegen. Vielen Dank für das Vertrauen, das ihr mir ausgesprochen habt. Ich freue mich ausserordentlich über die Wahl, und dass ich das Amt nächstes Jahr vertreten kann. Ich hoffe, ich bin ein fairer und respektvoller Einwohnerratspräsident für alle. Vielen herzlichen Dank. [*Applaus*].

10 b) Wahl des 1. Vizepräsidenten / der 1. Vizepräsidentin

Mehmet Can, Präsident: Bestens. Jetzt kommen wir zur Wahl des 1. Vizepräsidenten. Entsprechend frage ich den Rat an, ob allfällige Nominierungen vorliegen. Herr Henry Vogt!

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich will mich doch in erster Linie beim Büro und Mehmet Can und das ganze Team für das vergangene Jahr, welches wir erleben durften, bedanken. Es war doch eine Achterbahn mit Aufs und Abs. Trotzdem kann ich aber sagen, dass es ein gutes Jahr war und wir es gut überstanden haben. Ich möchte auch einen Dank an alle Kommissionspräsidenten und Kommissionspräsidentinnen richten. Ich denke, sie leisten hier viel Arbeit für uns und für die Gemeinde. Wir sollten dankbar sein, dass wir immer wieder Leute finden, welche diese Arbeit auch übernehmen. Auch wenn vielleicht nicht «in die Deutsch» alles perfekt ist, aber sie trotzdem sehr viel leisten, sollten wir dankbar sein, dass wir solche Leute finden. Ich meine, fürs nächste Jahr könnten wir uns ein wenig auf die Fahne schreiben, dass wir sie, alle Präsidentinnen und Präsidenten, die dann da vorn sitzen, auch etwas besser behandeln. Das war in diesem Jahr, glaube ich, nicht so schön.

Jetzt kommen wir zur Wahl des 1. Vizepräsidenten. Ich meine, wir haben dieses Jahr gesehen, dass er konzentriert, speditiv und gute Arbeit geleistet hat. So weit. Er hat sogar Matthias Häuptli gestern noch Stirn geboten und gesagt, wo es durchgeht. Deshalb laden wir euch herzlich ein, **Fredy Rellstab** mit uns zusammen zum 1. Vizepräsidenten zu wählen. Danke.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, Herr Henry Vogt. Liegen allfällige, andere Nominierungen vor? Das ist nicht der Fall. Entsprechend gehen wir sogleich zur Wahl. Ich bitte die Stimmzählerinnen, die Wahlzettel zu verteilen. Dann wird zugleich auch eingesammelt.

Gut, das Wahlergebnis für den 1. Vizepräsidenten liegt nun ebenfalls vor. – Entschuldigung, ich bitte um Aufmerksamkeit!

Ausgeteilte Stimmzettel	34
Eingegangene Stimmzettel	34
Davon leer oder ungültig	2
Gültige Stimmen	32
Absolutes Mehr	17

://:

Alfred Rellstab ist mit 39 Stimmen **gewählt**. Ich gratuliere herzlich.
[*Stimmen und Gelächter im Hintergrund*] – Entschuldigung mit **29 Stimmen**.
[*Applaus*]

10 c) Wahl des 2. Vizepräsidenten / der 2. Vizepräsidentin

Mehmet Can, Präsident: Wir fahren jetzt weiter mit der Wahl des 2. Vizepräsidenten. Ich frage den Rat an, ob allfällige Nominationen im Raum stehen. Herr Stephan Wolf!

Stephan Wolf, Die Mitte-Fraktion: Danke vielmals. Sehr geehrter Präsident, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen. Wir von der Mitte-Fraktion schlagen Melanie Butz vor. Wir sind davon überzeugt, dass sie dieses Amt mit Bravour bewältigen wird. Danke vielmals.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön. Liegen allfällige weitere Nominationen vor? Das ist nicht der Fall. Entsprechend bitte ich die Stimmzählerinnen, die Stimmzettel auszuteilen. Ich würde dann aber Iracema Tirant heraufbitten, damit sie Stimmen zählen kann, weil Melanie Butz sie jetzt nicht zählen kann. – Ich bitte die Stimmzählerinnen, die Wahlzettel einzusammeln.

Das Wahlergebnis liegt vor.

Ausgeteilte Stimmzettel	34
Eingegangene Stimmzettel	34
Davon leer oder ungültig	1
Gültige Stimmen	33
Absolutes Mehr	18

://:

Melanie Butz wurde somit mit 33 Stimmen zur 2. Vizepräsidentin **gewählt**. Herzliche Gratulation! [*Applaus*]

10 d) Wahl von zwei Stimmzählern / Stimmzählerinnen

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank und ebenfalls Gratulation, Melanie. Wir kommen zur Wahl von zwei Stimmzählern oder Stimmzählerinnen. Wir hatten bisher immer zwei. Entsprechend frage ich den Rat an, ob allfällige Nominationen im Raum liegen. Herr Christian Jucker!

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Ich hoffe, ich sage es jetzt an der richtigen Stelle. Ja, wir möchten Astrid Kaiser noch einmal als Stimmzählerin nominieren. Ist sie eine «Zweite», «Erste»?

Mehmet Can, Präsident: Somit wäre sie «Erste».

Christian Jucker, GLP/Grüne-Fraktion: Gut, also, wir nominieren gerne **Astrid Kaiser**, weil sie sich ja immer gut einsetzt und dieses Amt auch machen will, hat sie gesagt. Danke schön für deinen Einsatz.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank. Dann Herr Lucca Schulz!

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Die SP-Fraktion nominiert **Iracema Tirant-Hunziker**. Wir hoffen sehr, dass sie dann in ein paar Jahren auch die Bürolaufbahn machen wird, und freuen uns deshalb, dass sie den ersten Schritt geht.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank. Liegen weitere Nominationen vor? Das ist nicht der Fall. Dann frage ich anders. Ist stille Wahl bestritten? Das ist nicht der Fall.

://:

Entsprechend würde ich meinen oder besser: Ich **gratuliere Astrid Kaiser** und **Iracema Tirant-Hunziker** zur Wahl. *[Applaus]*

10 e) Wahl von zwei Ersatzleuten für die Stimmzähler / Stimmzählerinnen

Mehmet Can, Präsident: Wir kommen zum letzten Punkt, und zwar zu den zwei Ersatzstimmzählern oder -stimmzählerinnen. Ich frage den Rat an, ob allfällige Nominationen vorhanden sind. Herr Lucca Schulz!

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Die SP-Fraktion nominiert **Lea Butcher**, respektive hat sich für dieses Amt zur Verfügung gestellt.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank. Allfällige, weitere Nominationen? Es sind jetzt halt Wahlen. Herr Henry Vogt!

Henry Vogt, SVP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Wenn ich mich nicht täusche, war Florian Spiegel ja Ersatzstimmzähler. Da er nicht hier ist, nominiere ich **Philipp Reck** als Ersatzstimmzähler. Danke schön. *[etwas aufgeregte Stimmen im Hintergrund]*. Da hat er sicher Freude. *[Gelächter]*

Mehmet Can, Präsident: Liegen weitere Nominationen vor? Das ist nicht der Fall. Ist stille Wahl bestritten? Das ist auch nicht der Fall.

://:

Demnach **gratuliere** ich **Lea Butcher** zur Ersatzstimmzählerin und **Philipp Reck** zum Ersatzstimmzähler. *[Applaus]*

Mehmet Can, Präsident: Ja, jetzt haben wir unser Traktandum **Wahl des Büros abgeschlossen**. Nun würde ich gerne ... – Entschuldigung. Dann möchte ich noch etwas loswerden. Einerseits möchte ich mich eigentlich noch bei Heinz Jeker für seinen Einsatz, für die Arbeit, Mühe, bedanken. Dafür, dass er uns das ganze Jahr ertragen hat und auch bisweilen länger für uns da war. Es ist unglaublich, wie auch die Technik, unsere Sitzplätze, alles schön bereit ist. Es ist nicht selbstverständlich. Entsprechend bedanke ich mich im Namen des Büros und im Namen des Rates herzlichst bei dir, für die geleistete Arbeit. Danke schön. *[Applaus]* Und damit du auch etwas davon hast, würden wir dir gerne Stadtbons, es sind so ein paar Ding-Bons, übergeben, damit du auch etwas für dich selbst hast.

Gut, wir waren heute sehr fleissig und rasch, speditiv. Entsprechend sind wir bereits am Ende unserer Traktandenliste.

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal recht herzlich für das Verständnis, und das Vertrauen, sowie für sowohl negative als auch positive Kritik bedanken. Es war eine turbulente Zeit. Es ist nicht einfach, als Familienvater mit zwei kleinen Kindern, selbstständiger Unternehmer und dilettierender, lokaler Politiker, ist es nicht einfach, alles unter einen Hut zu bringen. Man merkt auch, dass es nicht sehr einfach ist, und man das Ganze nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte. Aber trotz allem: Es hat mir sehr viel gebracht, es hat mich sehr weitergebracht, also dass man auch mal in das Ganze reinschaut. Entsprechend an euch alle mein grosser Dank dafür, dass ihr hier gewesen seid, dass ihr euch fürs Volk, für die Gemeinde und für uns alle die Zeit genommen habt. Danke schön noch einmal. *[Applaus]*

Bevor wir die Sitzung abschliessen, würde Tim Söllick, unser zukünftiger Präsident, gerne etwas dazu sagen. Bitte, Tim!

Tim Söllick, FDP-Fraktion: Mehmet, vielen Dank auch von meiner Seite, den herzlichen Dank. Ich glaube, ich spreche da wirklich von allen Mitgliedern des Büros und auch von Nicole Müller.

Heute Abend gibt es natürlich einen, den üblichen, spontan geplanten Apéro. Ich wollte euch alle hier im Saal herzlich dazu einladen, er wird im *Kitchen Brew* stattfinden. Wir sind im inneren Bereich des Saals. Mir wurde gesagt, die Räumlichkeiten seien neuerdings gekühlt. Das werden wir testen, würde ich mal sagen. Ich bedanke mich recht herzlich bei meiner Familie, denn sie wird da einen gewissen Service übernehmen. Es gibt Brezeln und Pizzas. Für die Getränke, Wein, Bier, Softdrinks, Wasser, was immer ihr wollt, ist es im *Kitchen Brew* so, dass ihr bitte an die Theke geht, es euch holt und meinen Namen sagt. Dann wird es aufgeschrieben. Ihr seid herzlich eingeladen. Ich würde mich wirklich freuen, dass ihr alle zahlreich erscheint. Wirklich jeder ist eingeladen. Ich freue mich wirklich auf den Abend. Vielen Dank. – Ich habe gesagt, ungefähr um Viertel nach sieben Uhr sind wir da. Ich denke, jetzt machen wir noch ein paar Föteli, danach sollten wir uns dort treffen. Vielen Dank. [Applaus]

Mehmet Can, Präsident: So, dann bedanke ich mich noch einmal. Wünsche allen, die nachher nicht dabei sind, schöne Ferien, schöne Festtage, erholsame Festtage – genauer gesagt ja, Ferien sind Festtage, es wird gefeiert. Geniesst es und bis nach den Sommerferien!

ENDE DES SITZUNGSTEILS MITTWOCH, 17. JUNI 2026, 18.40 UHR